Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile vor Abonnenten mit **16** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **20** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **50** Mk., Auswärtige **70** Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 304 — **Memel, Sonnabend, den 30. Dezember 1922** — **74. Jahrgang**

Die deutschen Reparationsvorschläge

Bevorstehender Abschluß der Berliner Beratungen

As. **Berlin**, 29. Dezember. (Priv.-Tel.) **Die Beratungen der Reichsregierung über die neuen deutschen Vorschläge stehen unmittelbar vor ihrem Abschluß. Heute nachmittag fand noch einmal im Reichsfinanzministerium eine Besprechung mit den Vertretern der Industrie und der Banken statt. Dabei dürften die in großen Zügen feststehenden deutschen Vorschläge den Sachverständigen noch einmal vorgelegt und mit ihnen erörtert worden sein. Die letzten Besprechungen galten in der Hauptsache der Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit und der Frage, inwieweit die deutsche Wirtschaft für Reparationszwecke nutzbar gemacht werden kann. Die in der Oeffentlichkeit verbreiteten Gerüchte über den angeblichen Inhalt der deutschen Vorschläge entbehren aber jeder Grundlage, denn über diese Pläne sind bisher nur vier Personen unterrichtet, der Reichskanzler, der Reichsaußenminister, der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister. Die zu machenden Vorschläge sind ausschließlich in diesem engen Kreis beraten worden. Kein anderes Mitglied des Kabinetts, noch weniger aber die Parteiführer und Sachverständigen sind auch nur annähernd darüber unterrichtet, was in diesem Kreis beraten worden ist.**

Poincaré und die deutschen Reparationsvorschläge

* **Paris**, 28. Dezember. Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Havas dementiert die gestern vom „Petit Journal" verbreitete Nachricht, Poincaré werde der deutschen Regierung in einer Note mitteilen, er sei bereit, jeden Reparationsvorschlag zu prüfen, wenn er nicht auf Handelsabkommen zwischen Privatpersonen und Finanzinstituten basiert sei. Diese Nachricht sei vollkommen falsch. Der Ministerpräsident habe weder eine Note über etwaige Vorschläge der deutschen Regierung nach Berlin gerichtet, noch eine Note, wie „Petit Journal" ebenfalls behauptet habe, über verweigerte Stickstofflieferungen.

Der neue Reparationsplan Bonar Laws

* **London**, 29. Dezember. (Tel.) **Bonar Law wird, den Blättern zufolge, im heutigen Kabinettsrat einen neuen Reparationsplan unterbreiten, der eine Herabsetzung der deutschen Schulden mit Anwendung von Strafmaßnahmen im Falle von Verfehlungen vorsehe. Wenn das Kabinett diesen Plan billige, werde er der Konferenz am 2. Januar unterbreitet werden.**

„Daily Mail" berichtet, daß Bonar Law am Montag nach Paris abfahren werde. Es bestehe kein Zweifel, daß der Premierminister auf eine Herabsetzung der gesamten Reparationssumme dringen werde. Der Plan Bonar Laws sei bis zu einem gewissen Maß elastisch und werde in endgültiger Form erst unterbreitet werden, nachdem die vorherigen Erörterungen unter den alliierten Vertretern gezeigt hätten, wie er in eine annehmbare Gestalt gebracht werden könne. Unter anderem sehe der Plan eine viel strengere Kontrolle der deutschen Zölle vor. Die britische Regierung befinde sich in voller Uebereinstimmung mit der französischen betreffend die Notwendigkeit, weit wirksamere Schritte zu tun, um die deutschen Zahlungen sicherzustellen. Die Stabilisierung der Mark und die Ausgleichung des deutschen Budgets würden als wesentliche Vorbedingungen angesehen. Wenn irgend ein weiteres Moratorium an Deutschland gewährt werde, so werde Großbritannien Frankreich bei der Forderung nach Sicherheiten unterstützen.

„Daily Telegraph" zufolge hat Bonar Law die Erörterung des Reparationsproblems mit einigen seiner Kollegen, mit Bradbury und zwei leitenden Sachverständigen des britischen Schatzamtes fortgesetzt. „Times" berichtet, es verlaute, daß die letzte Phase des Reparationsproblems in der Freitag stattfindenden Sitzung des britischen Kabinetts erwogen wird. Es müsse der allgemein zugegebenen Tatsache Rechnung getragen werden, daß Deutschland im gegenwärtigen Augenblick nicht zahlen könne. Man sei in England der Ansicht, daß es das Ziel aller alliierten Regierungen sein müsse, dafür zu sorgen, daß die finanziellen und kommerziellen Hilfsquellen Deutschlands so wiederhergestellt werden müßten, daß Deutschland in die Lage versetzt wird, einen größtmöglichen Reparationsbeitrag zu zahlen. Die britische öffentliche Meinung werde jedoch niemals eine Politik unterstützen, die Deutschland an künftigen Zahlungen hindern werde. Die gegenwärtige Lage fordere zu allererst ein Moratorium, außerdem Ordnung der deutschen Finanzen. Der wirkliche britische Einwand gegen die Sanktionen sei nicht auf den Wunsch zurückzuführen, Deutschland zu schonen, sondern auf den Wunsch, eine Politik zu vermeiden, die nur allzu wahrscheinlich ihren Zweck verfehlen würde. Der in dem französischen offiziösen Kommuniqué vom Mittwoch abend zum Ausdruck gebrachte Gedanke, daß wegen des Verzugs in den Holzlieferungen Frankreich ermächtigt werden sollte, eine eigene Aktion zu unternehmen, beruhe nach der in britischen Kreisen herrschenden Ansicht auf einem Mißverständnis. Es würde zweifellos für Frankreich möglich sein, seinen Willen durchzusetzen, es könne jedoch nicht verheimlicht werden, daß eine solche Aktion nicht zu jener Einheit der Alliierten beitragen werde, die, wie die Franzosen selbst immer zugegeben hätten, eine der ersten desiderata bei der Behandlung dieser verwickelten Probleme sei.

Die Stellungnahme Hardings

* **London**, 28. Dezember. „Reuter" meldet aus Washington: Die erste offizielle Andeutung über die Stellungnahme Hardings zu der internationalen Wirtschaftskonferenz erfolgte gelegentlich der gestrigen Rede Lodges im Senat, wo dieser darauf drang, daß der Präsident nicht gehindert werden solle bei den Bemühungen, die er gegenwärtig unternimmt. Das Staatsdepartement lehnte es ab, sich zu äußern, aber es verlautet, daß Harding ernstlich erwägt, an den Senat ein Rundschreiben zu senden, worin er Mitteilungen über die Verhandlungen machen und sein Bedauern über das Eingreifen des Kongresses aussprechen werde, welches seine Bemühungen vielleicht behindern könnte. Es verlautet ferner, daß Harding verschiedene Mächte darüber sondierte, ob eine Wirtschaftskonferenz erwünscht sei. Ueber die Frage, ob diese Konferenz in Amerika abgehalten werden solle und ob Amerika teilnehmen werde, wurde indessen nichts bekannt.

*

* **London**, 29. Dezember. (Tel.) Eine Meldung aus Washington besagt, Harding habe in einem Brief an den Senator Lodge den Senat aufgefordert, den Antrag Borahs über eine neue Abrüstungskonferenz nicht anzunehmen, weil ihn dies bei Verhandlungen behindern würde, die bereits wegen der internationalen Wirtschaftskonferenz geführt würden.

Eine Billion deutscher Banknotenumlauf

* **Berlin**, 29. Dezember. (Tel.) **In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank berichtete der Präsident des Reichsbankdirektoriums über die Entwicklung des Standes der Reichsbank vom 7. November bis 15. Dezember und erwähnte, daß der Banknotenumlauf in den letzten Tagen die Ziffer von einer Billion Mark erreichte. Weiter führte der Präsident unter anderem aus, diese Entwicklung des Bankstatus mache es unbedingt notwendig, geeignete Maßnahmen zur Beschränkung der Kredite zu ergreifen. Der gesamte gegenwärtige Wechselbestand der Reichsbank von 352 Milliarden Mark beträgt fast die Hälfte des gesamten Wechselumlaufes, gegen ein Achtel desselben vor dem Krieg. Die Reichsbank gewährte in einem einzigen Vierteljahr über eine Billion Mark Kredite. Das beweise, daß die Reichsbank unter voller Ausnutzung ihrer Aktionskräfte weitherzig den Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft gerecht zu werden suche. In der gegenwärtigen Situation Deutschlands sei größtmögliche Beschränkung und Sparsamkeit auch auf dem Gebiet der Kreditinanspruchnahme unbedingt notwendig.**

Neue Verhandlungen mit den deutschen Beamten

As. **Berlin**, 29. Dezember. (Priv.-Tel.) **Der Reichsfinanzminister hat die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen benachrichtigt, daß die erbetenen Verhandlungen über die Neuregelung der Löhne und Gehälter der Staatsbeamten am 8. Januar stattfinden werden. Die Organisationen werden in den nächsten Tagen zusammentreten, um sich über ihre Forderungen schlüssig zu werden. Sie erstreben eine Erhöhung der Bezüge mit rückwirkender Kraft ab 16. Dezember, doch ist bislang eine solche nachträgliche Erhöhung von der Regierung abgelehnt worden.**

Handelskammern und Zeitungsnot

Der „Zeitungsverlag" schreibt: Der geschäftsführende Ausschuß der Handelskammer Braunschweig befaßte sich eingehend mit der Not der Presse. Man erkannte an, daß die Bedeutung der Presse für das öffentliche Leben und die Wirtschaft im besonderen erfordert, daß neben der Regierung auch die Wirtschaftskreise ihr jede mögliche Unterstützung und Hilfe in ihrem Kampfe ums Dasein leisten müssen. Diese Hilfe könne seitens Industrie und Handel vor allem darin bestehen, daß der Bezug der Zeitungen und deren Benutzung für Anzeigen nicht eingeschränkt, sondern nach Möglichkeit gesteigert werde. — Die Vereinigung Niedersächsischer Handelskammern hat, gemeinsam mit dem Wirtschaftsausschuß Niedersachsen und dem Verkehrsverband Niedersachsen, eine Kundgebung zur Not der Presse erlassen, in der es heißt, daß alle schaffenden Stände ein starkes Interesse an einer unabhängigen und gut unterrichteten Presse haben. Industrie und Handel, Handwerk und Landwirtschaft, Verkehr und freie Berufe müssen durch regelmäßigen Bezug, durch Zuwendung von Anzeigen und Propagandaaufträgen die Tages- und Fachpresse stützen und an ihrer Erhaltung mitwirken.

Der litauische Staatspräsident ohne Majorität

Ueber die Wahl Stulginskis zum litauischen Staatspräsidenten berichten die Rigaer „Jaun. Sin.", daß sie sehr schwierig war. Von den 78 Abgeordneten des Landtages kamen überhaupt nur 72 in Frage, weil die Vertreter der Minoritäten den Landtag boykottieren und ein Kommunist ausgeschlossen worden ist. Stulginski erhielt nur 36 Stimmen der Christlichen. Um seinen Protest gegen die Wahl auszudrücken, beteiligte sich der linke Flügel nicht an der Wahl. Von diesem war der außerhalb der Parteien stehende Leonas vorgeschlagen. An der Wahl beteiligten sich schließlich nur 39 Abgeordnete und zwar 36 Christliche, Stulginski selbst und 2 Linke, die zum Verlesen ihres Protestes erschienen waren.

Eine russisch-deutsche Handelsgesellschaft

* **Moskau**, 29. Dezember. (Tel.) Wie die „Russische Tel.-Ag." aus Petersburg meldet, wurde dort die Abteilung der russisch-deutschen Handelsaktiengesellschaft eröffnet, die sich mit der Einfuhr von Waren nach Rußland beschäftigen wird. In den Petersburger Lagerräumen lagern gegenwärtig ausfuhrbereite Rohstoffe im Wert von 258 000 Pfund Sterling.

Für eilige Leser

Die deutschen Beratungen über die neuen Reparationsvorschläge stehen vor ihrem Abschluß.

Die von der Pariser Presse veröffentlichte Erklärung Poincarés, jeden begründeten Reparationsvorschlag der deutschen Regierung entgegennehmen, private Vorschläge aber ablehnen zu wollen, wird dementiert.

Der deutsche Banknotenumlauf hat eine Billion Mark erreicht.

Die Verhandlungen über die deutschen Beamtengehälter sollen am 8. Januar stattfinden.

Mussolini erklärte, daß er nicht zur Pariser Konferenz fahren werde.

Dollarkurs vom 29. Dezember: 7481,25 (28. Dezember: 7551,07).

Deutschland zur Jahreswende

Die neue Reparationskrise — Das abgelaufene Wirtschaftsjahr

(Von unserm Berliner Vertreter)

W. A. **Berlin**, 28. Dezember.

Kein Zweifel, der politische Horizont hat sich zur Jahreswende erneut verfinstert. Der amerikanische Stern, der zur Weihnachtszeit aufzuleuchten begann, ist wieder von schweren schwarzen Wolken bedeckt. Die Reparationskommission hat geglaubt noch rechtzeitig vor der Pariser Konferenz ein „verschuldetes Versagen" Deutschlands feststellen zu müssen, da die Holzlieferungen von Deutschland nicht voll durchgeführt worden sind, nicht aus „schlechtem Willen", sondern weil es technisch unmöglich ist, wie alle Sachverständigen bestätigen, diese Lieferungen voll zu leisten. Deutschland hat sich bereit erklärt, die fehlenden Lieferungen bis zum 31. März 1923 zu erledigen, aber die Reparationskommission hat es für richtiger befunden, von diesem Anerbieten keinen Gebrauch zu machen, sondern kurzerhand ein „verschuldetes Versagen" festzustellen. Die Unterredung des französischen Botschafters in London mit Bonar Law hat erneut ergeben, daß England die Gewährung eines Moratoriums für Deutschland nicht als Grund zur Erfassung von „produktiven Pfändern" anerkennen will, sondern diese Erfassung nur im Falle eines klaren, besonderen Versagens Deutschlands für berechtigt erachten würde. Es bleibt abzuwarten, wie sich nun zu dieser Sachlage die englische Regierung stellen wird. Daß Bradbury in der Reparationskommission gegen den Beschluß stimmte, spricht nicht gerade dafür, daß sich die englische Regierung der Auffassung der Reparationskommission anschließen wird. Aber auch für den Fall, daß Bonar Law sich ablehnend verhält, glaubt Frankreich gesichert zu sein. Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages, so wie Paris sie auslegt, hat Frankreich jetzt das Recht zu einer Sonderaktion. Tatsächlich kündigt der „Intransigeant" auch schon an, die französische Regierung werde der Alliiertenkonferenz am 2. Januar vorschlagen, gemeinsame Strafmaßnahmen gegen Deutschland zu ergreifen. Für den Fall aber, daß die Alliierten sich weigern sollten, an einer von Frankreich vorgeschlagenen Sanktion teilzunehmen, sei die französische Regierung unter allen Umständen entschlossen, allein vorzugehen. Aber selbst, wenn diese Absicht nicht zur Ausführung gelangen sollte, so hat doch die französische Regierung ihre Stellung für die Pariser Konferenz verstärkt, denn jede Konzession, die Bonar Law jetzt erreichen will, muß mit außerordentlichen Zugeständnissen Englands erkämpft werden. Die Atmosphäre von Paris ist also denkbar ungünstig.

An der französischen Börse ist sofort nach dem Bekanntwerden des Beschlusses der Reparationskommission ein neuer Sturz der Mark eingetreten. Dabei sollte ein Rückblick auf das abgelaufene Wirtschaftsjahr jeden belehren, wohin die bis jetzt betriebene Politik führen muß. Begann das Jahr mit einem Dollarstand von 186,75, so überschrittet der Dollar, nachdem er im November sogar vorübergehend auf 9127 gestiegen war, dann aber im Hinblick auf das Eingreifen Amerikas auf fast 5000 gesunken war, am Jahresschluß wieder den Stand von 7000. Die schwebende Schuld Deutschlands aber stieg durch die ungeheuren Ausgaben für Reparationen, Unterhaltung des Besatzungsheeres usw. von 270,3 Milliarden Ende Januar auf 1166,0 Milliarden Ende November. Die Folge wieder ist ein ungeheures Anschwellen des Geldumlaufs. Betrug dieser Umlauf noch am 31. Dezember 1921 insgesamt 122,0 Milliarden Mark, so wurden am 15. Dezember 1922 ausgewiesen 988,9 Milliarden Mark. Eine solche Entwicklung mußte natürlich dahin führen, daß die deutsche Mark ihre Eigenschaft als Wertmaßstab fast völlig verlor. Man darf sich über diese Dinge nicht durch eine gewisse Scheinkonjunktur hinwegtäuschen lassen, zumal auch diese Scheinkonjunktur ihr Ende erreicht zu haben scheint. Ausdrücklich heißt es in einem Bericht, den der Präsident der Berliner Handelskammer erstattete, über das abgelaufene Jahr: „Vom letzten Jahresviertel beginnend, trat bis zum Jahresschluß ein Rückgang des Warenbegehrs ein. Die Industrie verfügte zwar noch über reichliche frühere Aufträge, neue Bestellungen gingen jedoch wegen der Unsicherheit der künftigen Gestaltung spärlicher ein. Die Erzeugung geriet in eine umso schwierigere Lage, jemehr durch die um das Vielfache gesteigerten Produktionskosten der Kapitalbedarf immer größer wurde und die Anschaffungen ausländischer Rohstoffe wegen der zunehmenden Markentwertung immer mehr eingeschränkt werden mußten. Auf vielen Gebieten, so in der Textilindustrie, der Lederindustrie, der Metallindustrie und manchen anderen, die auf Bezug ausländischer Rohstoffe angewiesen sind, kam es am Jahresschluß zu Arbeitseinschränkungen, in Form von Kurzarbeit oder Arbeiterentlassungen." Insgesamt kommt der Bericht zu dem Schluß, daß das Jahr eine weitere Schwächung der Wirtschaftskraft Deutschlands und eine gesteigerte Verschlechterung der Produktionsbedingungen gebracht hat. „Wir sind fast am Ende unserer Kraft."

Jeder objektive Beobachter wird zugeben müssen, daß in diesem Bericht der Ernst der Lage richtig geschildert ist. Zu einer Besserung der Verhältnisse kann aber Deutschland nur gelangen, wenn seine Währung Festigkeit und Beständigkeit erhält und wenn ein Ausgleich der passiven Handelsbilanz herbeigeführt wird. Neben starken eigenen Anstrengungen ist hierfür aber unbedingt eine Hilfe des Auslandes erforderlich, solange die bisherige Reparationspolitik herrscht. Tatsächlicher Friede ist die erste Voraussetzung, nicht eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Wird das neue Jahr diesen Frieden bringen? Die letzten Tage des alten Jahres ermuntern gewiß niemand, diese Frage zu bejahen.

Um die alliierten Schulden an Amerika

* **London**, 27. Dezember. (Tel.) Wie „Reuter" aus Washington meldet, richtete Bankier Kahn an das Mitglied der Schuldenfundierungskommission, Senator Smuts, einen Brief, worin er nachdrücklich für die Annullierung eines Teils der alliierten Schulden oder für die Herabsetzung der zu zahlenden Zinsen eintritt.

Die angebliche Verfehlung Deutschlands in der Holzfrage

As. Berlin, 29. Dezember. (Priv.-Tel.) Wie wir zur Note über die Holzlieferungen hören, steht man in Berliner Regierungskreisen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß keine absichtliche Verfehlung Deutschlands vorliege. Das gehe auch schon aus dem Gang der Verhandlungen über die Holzfrage hervor, denn die deutsche Regierung habe sich mit allen Kräften bemüht, die Forderungen der Reparationskommission zu erfüllen und sogar angeboten, die fehlende Menge bis zum 31. März kommenden Jahres nachzuliefern, was jedoch abgelehnt worden ist. Die deutsche Regierung habe also in jeder Weise den besten Willen zur Erfüllung gezeigt. Die Reichsregierung werde die nötigen Schritte tun, um ihre Auffassung zur Geltung zu bringen.

*

* **Berlin,** 28. Dezember. Von den Vertretern der Reichsregierung sind der Reparationskommission am 2. Dezember über die Frage der Ausfälle in den Holzlieferungen für 1922 Erklärungen abgegeben worden, aus denen folgendes hervorzuheben ist: Am 6. Dezember 1921 erhielt die deutsche Regierung auf mehrfache Anfrage die erste vorläufige mündliche Mitteilung über die voraussichtliche Anforderung der alliierten Länder. Trotzdem eine formelle Anforderung der Repko noch nicht vorlag, prüfte der Reichskommissar bereits am 15. Dezember 1921 mit Vertretern der Staatsforsten und des Privatwaldbesitzes und Sachverständigen die Aufbringungsmöglichkeit. Bereits am 11. Februar wurden die ersten Verdingungsunterlagen veröffentlicht und als Einreichungstermin für die Angebote der 27. Februar bestimmt. Das Ergebnis der vom Reichskommissar ohne Preislimit veranlaßten Ausschreibung brachte keine volle Deckung der gestellten Anforderungen, so daß er sich genötigt sah, auf dem Wege des privaten Ankaufs im freien Handel den Abschluß weiterer Verträge zu tätigen, was auch nicht sofort zur vollen Aufbringung führte. In den Lieferungen, die sich zunächst ordnungsmäßig zu entwickeln schienen, trat infolge der im Juni beginnenden starken Senkung der Mark plötzlich ein schwerer Rückschlag ein, der alle Berechnungen über den Haufen warf und die Lieferungen zum Stocken brachte. Der Reichskommissar versuchte anfangs pflichtgemäß, die Lieferungen zu erzwingen und schritt sogar zur Enteignung greifbarer Vorräte. Als sich herausstellte, daß er damit nicht zum Ziel kommen würde, bat er die Reichsregierung, ihm das Recht zu gewähren, zukünftig Verträge auf der Basis von Goldmark abzuschließen, welche Ausnahmestellung ihm allein eingeräumt wurde. Auf Grund dieser Ermächtigung einigte sich der Reichskommissar seit Ende Juli mit der überwiegenden Mehrzahl der Lieferanten und brachte die Lieferung wieder in Gang. Durch diese unvorhergesehene Störung war sehr viel kostbare Zeit verloren gegangen. Weitere wesentliche Hemmungen traten durch die Handhabung der Abnahmebestimmungen ein. In zahlreichen Fällen stellten die Abnahmebeamten der alliierten Länder schärfere Anforderungen als nach den Commanden oder den Protokollen vorgesehen war. Die betroffenen deutschen Lieferanten weigerten sich, die Lieferungen unter diesen protokollwidrigen Bedingungen fortzusetzen und zogen teilweise ihre Angebote zurück. Gerade 1922 stellte sich heraus, daß die Forderungen der alliierten Länder auf Holzarten und Abmessungen und unter Bedingungen, wie sie in Deutschland nicht üblich sind, von der deutschen Sägeindustrie als erhebliche Erschwerung empfunden wurden. Die von den Lieferanten als schikanös empfundene Art der Abnahme erschwerte dem Reichskommissar die Aufbringung des Holzes außerordentlich. Bis zum 15. 11. wurde der Schwellenbedarf für Belgien vollkommen sichergestellt und die Schnittholzlieferungen für Frankreich aufgebracht. Die für England vorgesehene Probelieferung von 10 000 Kbm. wird bis Ende 1922 erfüllt sein. Der italienische Abnahmedienst verlangte, als schon die Lieferung im Gange war, eine Aenderung der vorgesehenen Abnahmeformalitäten und stellte sonst bei keiner anderen Lieferung vorgesehene Forderungen. Da die deutsche Firma sich weigerte, darauf einzugehen, mußte sie aus dem Vertrag entlassen werden.

Diese Darstellung zeigt die ernstlichen Anstrengungen der deutschen Reichsregierung und des Reichskommissars. An diese Darstellung wird die durch die Möglichkeit, daß nicht sämtliche angegebenen Mengen bis zum Endtermin abgeliefert werden können, motivierte Bitte um Verlängerung der Uebergabe- und Lieferungszeiten bis 1. 4. 1923 geknüpft. Damit würde für die gesamten Hölzer eine tatsächliche Lieferzeit von 12 Monaten gegeben sein, die auch sicher seitens der beteiligten alliierten Sachverständigen bei den Verhandlungen Anfang Januar ins Auge gefaßt war.

Aenderung des Steuerabzugs in Deutschland

* **Berlin,** 28. Dezember. Der Steuerabzug erfährt vom 1. Januar 1923 ab eine wesentliche Aenderung. Bisher haben die Beträge, um die sich der von dem Arbeitslohn einzubehaltende Betrag von 10 v. H. minderte, auf den Monat gerechnet, je 40 M. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zu zählende Ehefrau, 80 M. für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitseinkommen und 90 M. zur Abgeltung der Werbungskosten und sonstigen Abzüge betragen. Diese Beträge erhöhen sich vom 1. Januar 1923 ab für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau auf je 200 M. monatlich, für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitseinkommen auf 1000 M. monatlich und zur Abgeltung der Werbungskosten und sonstigen Abzüge ebenfalls auf 1000 M. monatlich.

Die deutschen Gewerkschaften und die Lohnsteuer

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Afa haben, wie Berliner Blätter melden, der Reichsregierung und dem Steuerausschusse des Reichstages den Antrag vorgelegt, vom 1. Februar 1923 ab eine Neufestsetzung der Abzüge der Lohnsteuerpflichtigen zur Einkommensteuer vorzunehmen. Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen erklären in der Begründung dieses Antrages, daß in den Kreisen der Gewerkschaftsmitglieder eine starke Gegnerschaft gegen die Lohnsteuer vorhanden und im Wachsen sei, und daß es den Gewerkschaftsleitungen ohne die gewünschte Aenderung des Gesetzes äußerst schwer fallen würde, diesen Strömungen mit Erfolg zu begegnen. Insbesondere wird darauf verwiesen, daß der von den Lohnsteuerpflichtigen getragene Anteil der Reichseinkommensteuer im Jahre 1920 20 Prozent, 1921 33⅓ Proz., in diesem Oktober aber schon 72 Prozent betragen hat.

*

* **Berlin,** 28. Dezember. Die von den Spitzenverbänden der Gewerkschaften angeregte Besprechung fand nachmittags beim Reichskanzler statt. Die Spitzengewerkschaften hatten ihre Wünsche vorher schriftlich unterbreitet. Sie betrafen u. a. zunächst den zu erwartenden Brotpreis und die Frage, wie dessen Erhöhung der werktätigen Bevölkerung erträglich gemacht werden könne. Der Reichsernährungsminister erklärte dazu, daß bereits Vorbereitungen auf dem Gebiete des Lohn- und Gehaltswesens getroffen seien und sofort nach der Feststellung des Ausgabepreises der Reichsgetreidestelle neuerliche Fühlung mit den beteiligten Ressorts in Reich und Land und den wirtschaftlichen Vereinigungen genommen werde. Bei der Aussprache über das Reichseinkommensteuergesetz wurde von den Gewerkschaftsvertretern auf die starke Belastung der Lohn- und Gehaltsempfänger und auf die Unbilligkeit hingewiesen, die sich als Folge der Geldentwertung aus der verspäteten Steuerzahlung anderer ergebe. Der Reichskanzler verwies auf den dem Reichsrat zur Abstellung dieser Mißstände vorliegenden Gesetzentwurf und die Bemühungen der Reichsregierung zu scharfer Erfassung und schneller Erhebung der Steuern. Zur Frage der Wohnungsfürsorge wurde darauf hingewiesen, daß die sehr wesentlich gesteigerte Wohnungsbauabgabe verbunden sein müsse mit weitgehender Einwirkung auf die Preise aller Baustoffe.

Was die Zeitungen kosten

Die Hamburger Blätter haben bisher für den Monat Januar folgende Bezugspreise festgesetzt: „Hamburger Fremdenblatt" (zweimal täglich) 2200 M., „Hamburger Nachrichten" (zweimal täglich) 2200 M., „Hamburgischer Correspondent" (zweimal täglich) 2500 M., „Hamburger Echo" (einmal täglich) 1500 M. — Der Berliner „Vorwärts" kostet für den Monat Januar 1600 M.

Neues vom Tage

Massenbesuch in den Berliner Kirchen

Der Besuch der Berliner Kirchen war, wie die „B. Z." berichtet, in den Weihnachtsfeiertagen ganz außerordentlich groß. Schon am Heiligen Abend hatten die Gotteshäuser einen Massenbesuch zu verzeichnen. In der Pfingstkirche im Osten Berlins war der Andrang z. B. so stark, daß die Türen nicht geschlossen werden konnten und selbst die Kanzel für Besucher freigemacht wurde, weil auch in den Gängen die Leute Kopf an Kopf standen. Der Prediger sprach infolgedessen vom Altar aus. Er stellte nachher fest, daß die Kirche seit ihrem Bestehen noch niemals auch nur annähernd so stark besucht worden ist. Auch die Gotteshäuser im Norden Berlins wiesen Massenbesuch auf.

Heimkehr der Avignon-Gefangenen

Die durch ein Dekret des französischen Präsidenten Millerand begnadigten letzten vier Kriegsgefangenen trafen, mit Ausnahme des Kriegsgefangenen Reuter, der seit elf Monaten krank ist und in dieser Zeit dreimal operiert wurde, am Sonntag in Begleitung eines französischen Kommandos von einem Unteroffizier und drei Mann in Ludwigshafen ein, wo sie von dem Leiter der Kriegsgefangenenfürsorge, Jahn, der mit den letzten Heimkehrern den 63. Transport von Avignongefangenen in Empfang nahm, begrüßt wurden. In Mannheim, wo die Gefangenen im Union-Hotel untergebracht wurden, wurde eine Reihe von Festlichkeiten ihnen zu Ehren veranstaltet. Die Gefangenen wurden im Januar aus dem Zuchthaus Avignon nach dem Fort Lamalgue nach Toulon gebracht. Nach ihren Aussagen war die Behandlung gut. Von ihrer Begnadigung erhielten die wegen geringfügiger Vergehen zu 28 Jahren Zuchthaus Verurteilten, Reuter sogar zu lebenslänglichem Zuchthaus, erst am 20. Dezember durch die Zeitungen Kenntnis.

Heinrich Barth †

Mit dem als Pianist und Pädagogen hochgeschätzten Professor Heinrich Barth, der im 76. Lebensjahr in Berlin starb, ist ein Pianist von der Bildfläche verschwunden, dessen Name mit dem Berliner Konzertleben der Glanzzeit Joachims eng verbunden war. Mit Joachim zusammen war Barth bei Begründung der Berliner Hochschule für Musik als Lehrer des Klavierspiels dem Institut verpflichtet worden, dem er Jahrzehnte lang seine erfolgreiche Lehrtätigkeit widmete. Barth, der am 12. Juli 1847 zu Pillau in Ostpreußen geboren war, trat schon als Vierzehnjähriger in Berlin öffentlich auf und studierte dann bei Hans von Bülow und Tausig weiter. Bis zum Jahre 1871 wirkte er als Lehrer am Sternschen Konservatorium in Berlin und trat dann zu der unter Joachims Leitung gegründeten Königlichen Hochschule für Musik über.

Dampfer „Heinrich Kayser" gesunken?

* **Hamburg,** 28. Dezember. Von dem Dampfer „Heinrich Kayser" der Reederei Kayser A.-G., der am 6. Dezember drahtlos meldete, daß er mit gebrochenem Ruder und beschädigtem Bug festliege, dann aber auf Anfrage, ob er Hilfe brauche, keine Antwort gab, hat man seitdem nichts mehr gehört. Es ist nun möglich, daß das Schiff auch Schaden an der drahtlosen Station erlitten hat. Wenn der Dampfer nicht in den nächsten Tagen auf der Weser eintrifft, so ist zu befürchten, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Die Besatzung besteht aus 44 Mann.

Feuer im Schiff

* **Hamburg,** 29. Dezember. (Tel.) Wie das „Acht Uhr-Abendblatt" meldet, brach im Hafen kurz nach Mittag an Bord des Dampfers „Arcadia" Feuer aus, das den ganzen Unterraum des Vorschiffes zu erfassen drohte. Da sich unter den Stückgütern auch Kisten mit kondensierter Luft befanden, bestand außerordentliche Explosionsgefahr. Die Feuerwehr stellte mit 7 Schlauchleitungen im brennenden Raum eine Wasserwand her, die die Kisten schützte. Hinter diesem Schutz wurden die gefährlichen Kisten ins Freie geschafft. Das Schiff hat verhältnismäßig wenig gelitten.

Raubüberfall auf eine Bank

* **Braunschweig,** 29. Dezember. (Tel.) Der „Allgemeine Anzeiger" berichtet, gestern abend drangen in der nahe der Bahnstrecke nach Hannover gelegenen Ortschaft Bechelde sechs vermummte bewaffnete Männer in die Geschäftsräume der Zweigstelle der Commerz- und Privatbank ein, bedrohten den Geschäftsführer mit dem Revolver und raubten den Geldschrank aus. Da die Räuber auch Bücher und Aufzeichnungen mitnahmen, läßt sich nicht genau sagen, wie hoch sich die Beute beläuft. Es soll sich um 300 000 bis 500 000 Mark handeln.

Beamtenselbstmorde aus mißglückter Devisenspekulation

Laut Blättermeldungen aus Prag verübten dort mehrere Bankbeamte, die sich teilweise in leitenden Stellen befanden, in den letzten Tagen Selbstmord. Die Selbstmorde werden in Zusammenhang mit den scharfen Maßnahmen des Finanzministeriums und mit mißglückten Devisenspekulationen der Beamten gebracht.

Museums-Diebstahl

Aus dem städtischen Museum in Erfurt wurde eine Reihe von äußerst wertvollen Kunstgegenständen gestohlen. Das wertvollste Stück ist eine goldene mit Diamanten besetzte Taschenuhr aus 1780, die im Besitz der Maria Pawlowna gewesen ist. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ausverkauf russischer Museen

* **Reval,** 26. Dezember. Rußland fährt noch immer mit dem Ausverkauf geschichtlicher Gegenstände fort. Eine große Aufregung hat der Beschluß hervorgerufen, die Platinaelle Peter des Großen einzuschmelzen, die bis jetzt im Moskauer Arsenal aufbewahrt wurde.

Unruhe in Rom über die Thrazienfrage

* **Paris,** 29. Dezember. (Tel.) „Havas" erfährt aus Rom von gewöhnlich gut unterrichteter Seite, in militärischen Kreisen herrscht eine gewisse Unruhe, da man sich die Frage vorlege, ob jetzt die neugruppierten griechischen Truppen nicht versuchen würden, neuerlich in Thrazien einzudringen. Die Marizalinie sei seit dem Waffenstillstand von Mudania nur durch schwache Detachements bewacht. Man glaube in Rom, daß, wenn der dem griechischen Generalstab zugeschriebene Plan verwirklicht werde, die politische Lage im ganzen nahen Orient davon berührt würde.

Kurze Nachrichten

Am 4. Januar beginnen im Berliner Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwischen Deutschland und dem Freistaat Danzig, um ein Uebereinkommen beider Staaten in der beiderseitigen Sozialversicherung zu erzielen.

Nach einer Meldung aus Kowno hat Belgien Litauen de jure anerkannt.

Die litauische Regierung assignierte, wie aus Kowno berichtet wird, für den Ausbau eines Hafens bei Heiligen Aa ½ Million Lits und für den Bau einer Eisenbahn von Dorbjany bis Polangen 1 Million Lits.

Im preußischen Landtag hat die Deutsche Volkspartei eine Anfrage an die Staatsregierung gerichtet: „Die Bahn Willenberg—Ostrolenka ist für die Versorgung Ostpreußens mit Rundholz von größter Bedeutung. Von polnischer Seite aus ist die Bahn betriebsfähig. Ist das Staatsministerium bereit, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die Strecke wieder in betriebsfähigen Zustand gesetzt und in Betrieb genommen wird?"

Anläßlich des 100. Geburtstages des französischen Biologen Pasteur wurde in dem Berliner Institut für Infektionskrankheiten Robert Koch eine Gedächtnisfeier veranstaltet.

Wie Prager Blätter melden, hat die politische Bezirksverwaltung in Hulschin eine Kundmachung erlassen, der zufolge diejenigen, die für Deutschland gestimmt haben, „im Sinne des Friedensvertrages" spätestens am 10. Januar nach Deutschland ausgewiesen werden.

Das Festkomitee des Kölner Karnevals, das sämtliche maßgebenden Karnevalsgesellschaften umfaßt, hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Not der Zeit, von allen karnevalistischen Veranstaltungen abzusehen und damit auf die in Köln bodenständigen Karnevalsfeiern zu verzichten.

„Reuter" meldet aus Malta: Die britische Mittelmeerflotte ist nach Konstantinopel abgefahren.

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug,** 29. Dezember. (Priv.-Tel.) [Großlitauische Propaganda.] Gelegentlich des heutigen Markttages in Plaschken hatten die Großlitauer eine Versammlung der Tarnbaahänger einberufen. Die Versammlung fand im Saal des Herrn Ferruns statt. Der kleine Saal war ziemlich gefüllt, aber nur etwa ein Drittel der Erschienenen dürften großlitauischen Tendenzen anhängen. Auf der Rednerliste war der amerikanische Litauer Ivaskewiczius angegeben, da er nicht erschien, nahm zunächst Herr Strekys aus Jagstellen das Wort, der wiederum das Wort einem Herrn Lebart gab. Da die Herren über ihre Pariser Reise berichten wollten, wurden sie vom Amtsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß sie als Redner in der Versammlung nicht angemeldet seien und er deshalb nicht dulden könne, daß sie einen Vortrag hielten. Die Versammlung mußte sich deshalb zerstreuen.

☐ **Königsberg,** 29. Dezember. (Priv.-Tel.) [Feuergefecht zwischen Schupo und Arbeitern.] Gestern abend gerieten in der Gastwirtschaft „Park Rothenstein" zwei Feuerwerker mit drei Arbeitern in Streit. Die Arbeiter wurden aus dem Lokal gewiesen und holten sich etwa 14 bis 16 Mann Verstärkung herbei, um wieder in das Lokal einzudringen. Der Wirt hatte inzwischen die Tür geschlossen und rief telephonisch das Ueberfallkommando der Schutzpolizei herbei, das alsbald an Ort und Stelle eintraf. Die Beamten wurden nunmehr aus dem Park heraus beschossen. Sie erwiderten das Feuer, wobei ein Arbeiter, dessen Namen unbekannt ist, da er keine Papiere bei sich führte, durch einen Brustschuß schwer verletzt wurde. Der Verwundete wurde durch die Schutzpolizei im Auto nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Heute morgen wurden die Samariter der Feuerwehr nach Rothenstein gerufen, wo in einer Familie ein zweiter Mann mit Brustschuß lag, der aber angeblich an dem Vorfall nicht beteiligt gewesen war, sondern nur einen verirrten Schuß erhalten haben will. Er wurde ebenfalls dem städtischen Krankenhaus zugeführt. Das Nähere kann erst die inzwischen eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergeben.

Kleine Chronik

Einen zweiten Generalsuperintendenten soll die Kirchenprovinz Ostpreußen erhalten, nachdem die Restteile der ehemaligen Provinz Westpreußen zur Kirchenprovinz Ostpreußen getreten sind und weil das Arbeitsfeld der ostpreußischen Generalsuperintendenten schon immer sehr groß war. Zur engeren Wahl stehen zwei Kandidaten, ein Königsberger und ein Berliner.

Das seltene Fest des 90. Geburtstages kann in seltener geistiger und körperlicher Frische am 3. Januar ein hochangesehener Bürger der Stadt Königsberg begehen, der ehemalige Vorsitzende der Königsberger Anwaltskammer, Geheimer Justizrat Robert Ellendt.

Eine der markantesten Persönlichkeiten Danzigs, der Kaufmann Eugen Runde, ist am ersten Weihnachtstage nach längerem Leiden heimgegangen. Er ist 69 Jahre alt geworden. Sein großes Agenturgeschäft für Kohlen, Kolonialwaren, Fette und Oele war weit bekannt. Im gesellschaftlichen Leben Danzigs ist Eugen Runde eine bekannte Erscheinung gewesen.

Die 450jährige Wiederkehr des Geburtstages des Frauenburger Astronomen und Domherrn Nikolaus Kopernikus will der „Ermländische Geschichtsverein" in Braunsberg am 19. Februar 1923 durch eine Festsitzung begehen.

Mussolini geht nicht nach Paris

☐ **Paris,** 29. Dezember. (Tel.) Dem „Matin" wird aus Rom berichtet, im Laufe des gestrigen Ministerrates habe Mussolini sehr klar zum Ausdruck gebracht, er werde am 2. Januar sich nicht nach Paris begeben. Die nicht erfolgte diplomatische Vorbereitung der geplanten Konferenz müsse zu der Unmöglichkeit führen, eine endgültige Lösung des Reparationsproblems zu erzielen. In Abwesenheit Mussolinis werden der italienische Botschafter in London und der italienische Botschafter in Paris Italien vertreten.

Wie ferner aus Rom gemeldet wird, wird der Londoner Botschafter Della Toretta als Vertreter Mussolinis sich auf das Mussolinische Projekt stützen, das die Schuldenfrage mit den Reparationen verknüpft und militärische Okkupationen ausschließt, dagegen die sogenannten produktiven Pfänder zuläßt. „Idea Nationale" teilt mit, daß die Verzugserklärung der Reparationskommission nur technische Bedeutung, aber keinen politischen Charakter habe, und nur aus diesem technischen Grund habe Italien mit Frankreich und Belgien gestimmt.

Lloyd George reist nach Algeciras

* **Madrid,** 29. Dezember. (Tel.) Die Zeitung „El Debats" berichtet, Lloyd George werde drei Monate Aufenthalt in Algeciras nehmen.

Türkische Vorschriften für fremde Kriegsschiffe

* **Konstantinopel,** 28. Dezember. (Tel.) Der Zivilgouverneur Aduan Bey hat den alliierten Oberkommissaren Noten zugestellt, worin erklärt wird, daß keine Kriegsschiffe oder U-Boote von mehr als 1000 Tonnen im Hafen von Smyrna bleiben dürfen und daß kein zweites Kriegsschiff derselben Macht zugelassen werden soll, bevor das erste abgefahren sei. In Smyrna dürfen keine Mannschaften gelandet werden, ohne die vorherige Erlaubnis der türkischen Behörden. Diese müßten zuvor über den Zweck des Besuches des fremden Kriegsschiffes in irgend einem türkischen Hafen unterrichtet werden. Zwei Kriegsschiffe zu gleicher Zeit dürfen nicht zugelassen werden.

Begnadigung der Johannesburger Aufrührer

* **London,** 27. Dezember. „Times" meldet aus Johannesburg: Der Generalgouverneur beschloß, alle Personen, die im Zusammenhang mit dem Aufruhr im Randgebiet zum Tode verurteilt wurden, zu begnadigen. Die Todesstrafen sind in Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer umgewandelt worden. Die Maßnahme wird allgemein mit großer Genugtuung begrüßt.

Beunruhigung unter den deutschen Eisenbahnern

* **Berlin,** 28. Dezember. Aus den westlichen Reichsbahndirektionen kommen erneut Nachrichten, die darauf schließen lassen, daß an einigen Stellen infolge der regen Propaganda kommunistischer Agitatoren mit Arbeitseinstellungen gerechnet werden muß. Besonders in den Reichsbahndirektionen im Westen und in Schlesien ist in den letzten Tagen die Streikbewegung gewachsen, nachdem in den Weihnachtsfeiertagen Versammlungen stattgefunden haben, in denen sofortiger Streik gefordert wurde, wenn die Regierung nicht eine Lohnnachzahlung für den Dezember gewähren sollte. Man hofft in maßgebenden Kreisen, daß lokale Streiks, falls die Gewerkschaften sie nicht verhindern können, doch auf ihren Herd beschränkt bleiben. Ein Uebergreifen der Bewegung auf Mittel-, Nord- oder Süddeutschland ist jedenfalls nicht zu befürchten.

Die bisherigen Verhandlungen über die Dienstdauervorschriften bei der Eisenbahn haben zu neuen Differenzen zwischen dem Ministerium und den Gewerkschaften geführt. Da den ergangenen Vorschriften zum Teil passive Resistenz entgegengesetzt wird, findet heute im Reichsverkehrsministerium eine neue Besprechung mit den gewerkschaftlichen Großorganisationen statt.

Die Arbeitslosigkeit in England

* **London,** 28. Dezember. (Tel.) Die Frage der Arbeitslosigkeit wird wahrscheinlich im folgenden Jahr als eine der dringendsten Fragen angesehen werden. Die Leitung des Gewerkschaftskongresses hat vorgeschlagen, daß innerhalb von vierzehn Tagen eine Zusammenkunft mit Bonar Law abgehalten werden soll, um die Behandlung dieser Frage zu besprechen. Die Führer der Arbeitslosen treffen Vorbereitungen für Kundgebungen in London und in der Provinz am 7. Januar, um die Einberufung des Parlaments zu erreichen.

* **Streik thüringischer Gemeindearbeiter.** Dem „Berl. Lok. Anz." wird aus Jena gemeldet, daß in Thüringen ein Streik der Gemeindearbeiter ausgebrochen ist, der sich bis jetzt auf 12 Städte erstreckt. In diesen Orten macht sich bereits Wasser- und Gasmangel bemerkbar.

Lokales

Memel, den 30. Dezember 1922

* [Der Neujahrsdienst der Post.] Vom hiesigen Postamt wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 31. Dezember findet eine einmalige Orts-, Land-, Geld- und Paketbestellung statt. Am 1. Januar erfolgt nur eine einmalige Ortsbestellung: Land-, Geld- und Paketbestellung ruht. Der Schalterdienst wird an beiden Tagen wie an Sonntagen wahrgenommen.

* [Schöffengericht.] Als Schöffen für den Monat Januar 1923 sind folgende Herren ausgelost: Zum 4. Januar Gutsbesitzer Wilhelm Hirschberger aus Spitzhut und Schneidermeister Friedrich Helm von hier; zum 6. Januar Eisenbahnrangierführer Max Illigkeit und Kaufmann Hermann Kaplan von hier; zum 9. Januar Tischler Otto Kasper und Zimmerpolier Ernst Katzke von hier; zum 11. Januar Kaufmann Albert Hiehle und Seefahrer Richard Dull von hier; zum 13. Januar Händler Michael Edelmann und Klempnermeister Gustav Esp von hier; zum 16. Januar Landwirt Michel Buntins aus Szarde und Schuhmachermeister Johann Gose von hier; zum 18. Januar Besitzer Martin Goira aus Schlengen-Andres und Besitzer Johann Kogst aus Szimken; zum 20. Januar Arbeiter Gustav Mikoleit von hier und Besitzer Martin Bimsas aus Martinsdorf; zum 23. Januar Zimmerer Otto Malkeit und Kreisausschußobersekretär Fritz Kausch von hier; zum 25. Januar Bürohilfsarbeiter Georg Lankowsky und Bauunternehmer Fritz Bernitzki von hier; zum 27. Januar Kaufmann Louis Bluhm und Seilermeister Richard Bläsner von hier und zum 30. Januar Besitzer Hans Schulz aus Schudebarsden und Gutsbesitzer Walter v. Schulze aus Friedrichsgnade. u.

* [Seeschiffsverkehr im Memeler Hafen.] In der ersten Hälfte des Dezember hatte sich der Seeschiffsverkehr gegenüber der letzten Hälfte des Vormonats etwas gehoben. Es sind in den Hafen gekommen vom 1. bis einschl. 15.: 15 Frachtdampfer und 1 Motorboot (zus. 13 389 Kbm.), 2 Segler, 1 Motorsegler (zus. 1159 Kbm.), 2 Schleppzüge mit je einem Seeleichter und 3 Seeschlepper (zus. 4054 Kbm.), also zusammen 26 Schiffe von 18 602 Kubikmeter netto Raumgehalt. Hiervon sind: 6 Frachtdampfer mit Voll- und Teilladungen Stückgut aus Hamburg bezw. Danzig eingelaufen; 1 Dampfer mit Teilladung Holz aus Danzig hier zur Komplettierung, dänischer größerer Dampfer „Elsmore Maersk" (3390 Kbm. netto) mit einer Ladung Schwefelkies von Huelva (Spanien) für die Zellulosefabrik und der schmucke Dampfer „Berlin" (535 Kbm. netto) mit Stückgut und Passagieren von Danzig; dieser Dampfer soll die Tourfahrten Memel—Danzig aufnehmen. Ferner führte ein Seeleichter zirka 87 Tons Bunkerkohlen von Stettin und 1 Segler Kalksteine von Smögen ein. Leer eingekommen sind: 6 Frachtdampfer aus Stolpmünde, Greiną, Stettin und Kopenhagen; ferner 1 kleines Motorschiff von Reval, 1 Motorsegler von Königsberg, 1 Segler von Libau und 3 Seeschlepper. — Ausgegangen sind in derselben Zeit: 17 Frachtdampfer (zus. 12 088 Kbm.), 3 Motorboote (64 Kbm.), 5 Segler, 1 Motorsegler (zus. 1902 Kbm.), 1 Schleppzug mit 2 Seeleichtern und 2 Schleppzüge mit je einem Seeleichter und 2 Seeschlepper, also zusammen 35 Schiffe von 18 795 Kbm. netto Raumgehalt. Ausgeführt wurde mit 9 Frachtdampfern Holz, meistens Schnittware, nach Häfen der Ost- und Westküste Englands, nach Kopenhagen, Emden und Hamburg; 3 gemischte Ladungen Holz und Zellulose gingen per Dampfer nach Hamburg bezw. Antwerpen. 4 Segler waren mit Brettern nach Kopenhagen verfrachtet, und 1 Motorsegler war nach Emden bestimmt, 1 Seeleichter wurde mit Eisenbahnschwellen nach Antwerpen bugsiert, während 1 zweiter mit Teilladung Stückgüter nach Danzig geschleppt wurde. 1 dritter Schleppzug ging mit Abbränden nach Stettin. 2 kleine Dampfer und 2 kleine Motorschiffe verließen den Hafen mit dem viel begehrten und Gewinn einbringenden med. Alkohol nach Kronstadt bezw. Petrograd bestimmt. Wie immer war die deutsche Flagge ein- und ausgehend vorwiegend vertreten.

* [Prägung von Hartgeld in höheren Nennwerten.] Von den Ersatzmünzen im Nennbetrage von 1, 3 und 5 Mark, die in Deutschland auf Grund des Gesetzes vom 26. Mai 1922 ausgeprägt werden sollten, konnte bekanntlich nur der Verfassungstaler ausgegeben werden. Im Hinblick auf die weitere Entwertung der Mark hat sich die deutsche Reichsfinanzverwaltung entschlossen, Hartgeld in weit höheren Nennwerten zu prägen, als es bisher geschehen ist. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat eine Vorlage zugehen lassen, die die Ausprägung von Ersatzmünzen im Nennwert von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Mark vorsieht. Da es sich nicht um Währungsgeld, sondern um einen Ersatz für Scheidemünzen handelt, soll niemand verpflichtet sein, Ersatzmünzen im Betrage von mehr als dem Zwanzigfachen des Nennwertes der einzelnen Münzen in Zahlung zu nehmen.

* [Weihnachtssammlung der Handwerker-Innungen.] Von der Handwerkskammer des Memelgebiets wird uns geschrieebn: Die Sammlung für hilfsbedürftige, alte und kranke Handwerksmeister und Witwen hatte das erfreuliche Resultat, daß 92 845 M. zur Weihnachtsbescherung verteilt werden konnten und zwar an 33 Personen, 31 in der Stadt und 2 auf dem Lande. 9 500 M. sind in Schmalleningken gesammelt worden, 5 016 M. zuzüglich 334 M. Unkosten, die nachträglich eingegangen sind, werden gelegentlich verteilt werden. Allen Spendern sei hiermit gleichzeitig im Namen der Empfänger herzlich gedankt. Es hat sich gezeigt, daß viele einzeln helfen können. So manches Elend und mancher Kummer wurde etwas gedämpft. Die Mitglieder der Fleischerinnung spendeten außer Geld 104 Pfund Fleisch und Wurst, was für die Empfänger sehr von Vorteil war. Die Bäckerinnung wird in nächster Zeit Bezugscheine für Brot und Pfeffernüsse ausgeben. Möge der Wohltätigkeitssinn der Handwerksmeister auch fernerhin erhalten bleiben, denn es muß noch weiter geholfen werden. Sehr zu bedauern ist, daß 4 Innungen sich nicht an der Sammlung beteiligt haben und es wäre wünschenswert, daß sie das Versäumte nachholen.

* [Die Frau im Judentum.] Ueber dieses Thema sprach am Donnerstag abend in der Aula der Altstädtischen Schule im Rahmen des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur Rabbiner Dr. L. Lazarus. Der Vortragende benutzte als Grundlage für seine Ausführungen in der Hauptsache die Bibel, aus der er Stellen anführte, die die Stellung der Frau im alten Judentum charakterisierten. Von dem Ehemann wurde hier zum Beispiel verlangt, daß er Eltern und Geschwister verlassen sollte, um dem Weibe anzuhangen. Die Frau genieße bei den Juden eine ganz besondere Wertschätzung, die auch darin zum Ausdruck komme, daß bei den Juden die Monogamie in der Regel vorgeherrscht habe. Die Monogamie entspreche dem tieferen Wesen des Judentums, Polygamie sei nur eine Ausnahme und zwar bei Königen und angesehenen Persönlichkeiten gewesen. Sie sei geduldet worden, aber nicht bedingt gewesen. Wenn das Christentum im Mittelalter betont habe, daß es der Frau wieder zur größeren Wertschätzung verholfen habe, so sei das nicht zutreffend, das Judentum habe schon bis in die älteste Zeit hinein die Hochachtung vor der Frau gepflegt und auch im Mittelalter hätten christliche Fürsten Doppelehen geführt, gerade im Mittelalter sei eine niedrige Auffassung von der Frau vorherrschend gewesen, wenn man von dem kindischen Minnespiel absehe, (eine Auffassung, die wohl rein subjektiv zu nehmen ist.) Nachdem Redner noch über die niedrige Einschätzung der Frau im Buddhismus geredet hatte, führte er einige Frauengestalten aus der Bibel an, die ein leuchtendes Beispiel für die Ehe gäben. Der hohen Schätzung der Frau entspreche auch ihre Bewährung im Leben, wofür der Vortragende wieder einige Beispiele anführte. Als wichtigste Obliegenheiten der jüdischen Frau seien immer die der Hausfrau angesehen worden. Dr. Lazarus betonte, daß, wenn die Frau von der Ausübung so vieler religiöser Gebräuche befreit sei, dies nicht aus Mißachtung der Frau, sondern aus Hochachtung geschehen sei. Der Hauptvorzug der Frau im Judentum aber, damit schloß der Vortragende seine mehr vom konfessionellen Standpunkt geleiteten Ausführungen, sei immer die echte Weiblichkeit gewesen.

* [Beth Waad Ibri.] Der unter diesem Titel hier neuerdings begründete Verein zur Förderung der hebräischen Sprache hat, wie uns geschrieben wird, sich das Ziel gesetzt, in periodischen Zusammenkünften Vorträge, Vorlesungen und Aussprachen in der alten Hebräersprache zu halten. Am 17. d. Mts., gelegentlich des historischen Makkabäerfestes, fand eine Versammlung statt, an der die eigentlichen Gründer des Vereins, Elieser Tatz und Samuel Schulmann, über das Thema „Der geistige und nationale Sieg in den Tagen der Hasmonäer" hebräisch sprachen. Heute abend wird der 50. Geburtstag des größten hebräischen Dichters der Gegenwart Ch. N. Bialik gefeiert. Der Dichter wohnt seit etwa zwei Jahren in Berlin und die Berliner Hochschule für jüdische Wissenschaft hatte ihn schon anläßlich ihres 50jährigen Bestehens zum Ehrenmitglied gewählt, eine einzig dastehende Ehrung, wie sie bisher keinem andern neuzeitlichen hebräischen Schriftgelehrten zuteil geworden ist. Zur Bedeutung Bialiks sei hier gesagt, daß seine Dichtungen schon längst in die meisten Kultursprachen übertragen worden sind, so ins Englische von H. Frank, ins Russische von J. Najan und Schabotinsky und ins Italienische von A. Sorani; vornehmlich aber ins Deutsche: einzeln von M. Zobel, Jsr. Auerbach, Coralnik u. a., und sämtlich von Ernst Müller-Wien, dessen Uebersetzung inhaltlich sowohl in der Ausstattung der Ausgabe (Jüdischer Verlag Köln und Leipzig 1911) vortrefflich ist. Später (Welt-Verlag, Berlin 1920) ist auch eine Sammlung von Louis Weinberg erschienen. — Das Leitmotiv der Bialikschen Lyrik ist das Elend des Ghetto, die Heimatlosigkeit, die Entbehrung der Menschenrechte oder wie er sich ausdrückt, des Rechtes, „Luft zu atmen und sich am Sonnenlicht zu weiden". ns.

* [Weihnachts-Familienfest des Arbeiter-Gesangvereins.] Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß der Beginn des heute abend im Schützenhause stattfindenden Weihnachtsfestes des Arbeiter-Gesangvereins auf pünktlich 7 Uhr festgesetzt ist. Im Interesse einer ungestörten Abwickelung des Programms wird um rechtzeitiges Erscheinen gebeten.

Kirchenzettel

Silvester

Johanniskirche. 9½ Uhr: Sup. Gregor, 4 Uhr: Silvesterandacht mit Beichte und heil. Abendmahl Pred. von Saß.

Engl. Kirche. 9½ Uhr: Pfr. Körner.

Evang.-reform. Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Pfr. Prieß (Aula), 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Silvestergottesdienst Pfr. Prieß (in der geheizten Kirche. Der Chor singt). Im Anschluß an den Gottesdienst die Feier des heil. Mahls.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst, nachm.: kein Gottesdienst, abends 8 bis 10 Uhr: Silvester-Andacht: Ansprachen, Chorgesänge, Deklamationen.

Ev.-kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 1. Nachm. 2 Uhr: litauisch, 4 Uhr deutsch, von 8 Uhr abends ab: Silvesterfeier: Chorgesänge, Deklamationen und Ansprachen.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus, Rippenstr. 4, Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends 9 Uhr: Jahresschlußfeier.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 2½ Uhr: deutsche, 4 Uhr: litauische Versammlung; abends 9 Uhr: Silvesterfeier.

Englische Kirche. 9 Uhr abends: Jahresschluß-Versammlung. Ein Gang durch die Bibel von der Schöpfung bis zur Neu-Schöpfung in Wort, Gesang und Deklamation. Jedermann freundlichst eingel.

Neujahr

Johanniskirche. 9½ Uhr: Pfr. Körner. Donnerstag, den 4. Januar, 8½ Uhr: Jungmännerverein Bibelbesprechstunde.

Engl. Kirche. 9½ Uhr: Pred. v. Saß. Mittwoch, den 3. Januar, 5 Uhr: Bibelstunde Sup. Gregor.

Evang.-reform. Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Pfr. Prieß (Aula). Mittwoch, den 3. Januar, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, nachm.: Kein Gottesdienst.

Ev.-kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 1. 2 Uhr litauisch, 4 Uhr: deutsch.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus, Rippenstr. 4, Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 2½ Uhr: deutsche, 4 Uhr: litauische Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Englische Kirche. 5 Uhr nachm.: Versammlung, 7 Uhr abends: Jugendbund.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 29. Dezember. (Tel.)

Die Abschwächung am Devisenmarkt während des Vormittagsverkehrs dämpfte die Kauflust der Spekulation für Effekten. Industriepapiere waren infolgedessen vorwiegend 200 bis 600 Prozent niedriger, jedoch Elektrizitätswerte meist gebessert, um mehr als 1000 Prozent Felten & Guillaume, Schuckert, Siemens & Halske. Ferner zeichneten sich Gelsenkirchener, Hirsch Kupfer, Bingwerke, Stöhr, Weser-Schiffsbau und besonders Rückforthaktien durch namhafte Kurssteigerungen, die über 1000 Prozent hinausgingen, aus. Valutapapiere wurden entsprechend dem Rückgang der Devisenkurse niedriger bewertet, ungarische Papiere waren jedoch anfangs aufgebessert. Deutsche Anleihen waren ungleichmäßig. Den Besserungen deutscher Reichsanleihen standen Abschwächungen für preußische Konsols gegenüber. Der Devisenmarkt befestigte sich etwas im Verlauf des offiziellen Verkehrs bei Hervortreten einiger Nachfrage, jedoch blieb diese Entwicklung ohne auffallenden Einfluß auf die Effektenbörse.

Kurs-Depesche

	29. Dezbr.	27. Dezbr.		29. Dezbr.	27. Dezbr
4% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Deutsche Bank	7800,-	7400,-
4% „ „ II.	—	—	Disconto-Komm.	3800,-	3150,-
4½% „ „ IV.-V.	88,10	88,—	Dresdner Bank	3100,-	2900,-
5½% „ „ VI.-IX.	75,10	75,10	Ostbank f. H. u. G.	—	1200,-
4½% „ „ fällig 1924	92,75	92,80	Reichsbank	—	—
3% „ Reichsanl.	80,75	80,75	Allg. Elektriz.-Ges.	5975,-	5500,-
3% „ „	635,—	635,—	Berliner Holzkontor	6000,-	6190,-
4½% „ „	330,—	315,—	Aschaffenburg	11 950	8550,-
3% „ „	1400,-	1375,-	Daimler Motoren	—	5240,-
3% Preuß. Konsols	167,—	170,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	24 750	—
4½% „ „	148,—	156,—	Gelsenkirch. Bg.	25 000	23 750
3% „ „	334,50	357,—	Gel. f. elektr. Unt.	—	5950,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	97,—	97,—	Hirsch, Kupfer	12 400	11 300
3½ „ „	75,—	75,—	Kasbgr. Lagerhaus	—	—
3½% Ostpr. Pfandbriefe	155,—	150,—	Oberschl. Eb. Bdt.	13 000	13 100
5½% „ „	116,—	120,—	Rhein. Stahlwerke	20 900	20 000
Hamb.-Am. Pak.	9125,-	8525,-	Rütgers Werke	8550,-	8100,-
Nordd. Lloyd	5800,-	4900,-	Union, Fab. ch. Prod.	7500,-	5950,-
Berl. Handels-G.	17 000	16 900	Zellstoff Waldhof	10 600	11 500
Comm. u. Privat-B.	—	1800,-	Türk. 400 Fr Loose	48 500	49 000
Darmstädter Bk.	2400,-	2200,-			

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 29. Dezember 1922 (Tel.)

	29.12.G.	Brief	28.12.G.	Brief	29.12.G.	Brief	28.12.G.	Brief
	Devisen				Banknoten			
Amsterdam 1 Fl.	2967,58	2982,46	2992,50	3007,50	Noten nicht eingetroffen		2992,50	3007,50
Brüssel 1 Frs.	500,74	503,26	498,75	501,25			498,75	496,25
London 1 Pfd. St.	34513,50	34683,50	26159,37	26340,63			35311,05	35488,07
Newyork 1 Dollar	7481,25	7518,75	7551,07	7588,93			7551,05	7588,95
Paris 1 Frs.	546,13	548,87	543,63	546,37			5376,30	536,35
Mailand 1 Lire	376,55	378,45	379,05	380,95			321,40	377,95
Zürich 1 Frs.	1416,45	1423,55	1431,41	1438,59			1433,40	1428,10
Prag 1 Krone	238,41	234,59	238,40	239,60			252,81	234,60
Budapest 1 Krone	2,99	3,01	3,06	3,08			42½	2,83
Warschau 100 M.	10¼	—	42¼	—			—	—
Christiania 1 Krone	1406,47	1413,53	1421,43	1428,57			1421,40	1428,60
Kopenhagen 1 Krone	1526,17	1533,83	1552,11	1558,89			1546,10	1553,90
Stockholm 1 Krone	1995,—	2005,—	2029,91	2040,09			2020,95	2023,05
Helsingfors 1 Fin. M.	188,52	189,48	187,53	188,47			1-1,50	182,50
Madrid 1 Peseta	1172,06	1177,94	1182,03	1187,97			1172,05	1177,95
Wien 100 Kr.	10,52	10,58	10,62	10,68			10,30	10,40
Sofia 1 Lewa	50,37	50,63	50,87	51,13			42,85	43,15
Bukarest 1 Lei	40½	—	42,—	—			42,—	42,30
Buenos-Aires 1 Peso	2835,39	2846,61	2862,82	2877,18			—	—
Tokio 1 Yen	3591,—	3609,—	3640,87	3659,13			—	—
Rio de Janeiro 1 Milr.	852,83	867,17	893,25	899,75			—	—
Agram 1 Din.	75,31	75,69	78,30	78,70			66,80	67,20
Lettland 1 Rubel	30½	—	28¾	—			—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,0342½ bis 0,0345, Zürich 0,0695 bis 0,0705, Kopenhagen 0,065 bis 0,06¾, Stockholm 0,05 bis 0,0510. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbörse

* **Berlin**, 29. Dezember. (Tel.)

Die Schwankungen am Devisenmarkt hatten eine mattere Haltung des Produktenverkehrs zur Folge. Die Preise erfuhren aber im allgemeinen nur geringfügige Aenderungen. Für Weizen zeigten sich Provinzmühlen kauflustig. Roggen war begehrt bei kaum veränderten Preisen, Gerste blieb still, und auch in Hafer war das Geschäft ruhig. Von Bayern wurde Dezemberladung verhältnismäßig billig angeboten. Mais ließ sich für sofortige Verladung leicht unterbringen, das Geschäft nahm aber keinen großen Umfang an. Mehl, Kleie und Futterstoffe blieben bei geringfügiger Veränderung ruhig. Die Unternehmungslust hielt sich allgemein zurück.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 29. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark† heute	Vortag
Weizen, märk.	15600—15400	15300—15200	Weizenkleie **)	8200—8500	8200—8300
„ pomm.	—	15200—14900	Roggenkleie **)	8300—8700	8300—8700
„ schles.	—	—	Raps **)	25000—26000	25000—26000
„ mecklb.	—	—	Leinsaat **)	—	—
Roggen, märk.	14000—14100	14300—14000	Viktoriaerbsen	27000—30000	27000—30000
„ pomm.	13800—13900	—	Kl. Speise	25000—26000	25000—26000
„ schles.	13800—13900	—	Futtererbsen	15000—16000	15000—16000
„ ostpr.	—	—	Peluschken	16000—19000	16000—19000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	15000—18000	15000—18000
„ Sommer-	—	—	Wicken	23500—26500	23500—26500
„ märk.	12500—13500	12500—13800	Lupinen blaue	15000—16000	15000—16000
„ schles.	—	—	do. gelbe	20000—21500	20000—21500
Hafer, märk.	13400—13700	14000—13500	Seradella	33000—36000	33000—36000
„ pomm.	13800—13900	13800—13200	Rapskuchen	10000	9500—10000
„ schles.	—	13800	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	15800—15800	15300—16000	Trockenschnitzel	6500—6800	6500—6800
waggon fr. Hamb.	—	—	Zucker-Schnitzel	—	—
Weizenmehl *)	41000—48000	41000—48000	Torfmelasse	4000—4200	4000—4200
Roggenmehl	38000—42000	37000—41000	Kartoffelflocken	8200—8500	8500—8800
Maismehl *)	—	—	Kartoff. wß. u. rote	570—600	—

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack † ab Station

Tendenz: Weizen, Weizenmehl, Roggenmehl behauptet, Roggen, Mais still, Gerste, Hafer ruhig, Weizenkleie, Roggenkleie fest, Raps fletig.

Nichtamtliche Raufkutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	6000—6300	5800—6100	Heu, gutes	6000—6300	5700—6000
Haferstroh drahtgepreßt	6000—6300	5800—6100	do. handelsüblich	5900—6100	5600—5800
Gebundenes Roggenlangstroh	5200—5400	5000—5400	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 29. Dezember. (Tel.) Zufuhr: 1 Waggon und zwar 1 Erbsen. Weizen bunter 14 500 und 14 700.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Reg.-Ton.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
700	28	Gertrud dtsch. SD.	Bäthke	London	Holz	Ed. Krause
701		Arcona dtsch. SD.	Langkabel	Stettin	Stückgut	R. Meyhoefer
702	29	Magdalene Fischer dtsch. SD.	Vick	Königsberg	Teillad. Holz	„ „

Pegelstand: 0,48. — Wind: S. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,5 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 30. Dezember:

Etwas auffrischende südwestliche Winde, sonst keine wesentliche Aenderung.

Temperaturen in Memel am 29. Dezember.

Morgens 6 Uhr: + 0,5, 8 Uhr: + 1,1, vormittags 10 Uhr: + 1,0, mittags 12 Uhr: + 1,2, nachmittags 2 Uhr: + 1,2, 4 Uhr: + 1,0.

Witterungsübersicht von Freitag, den 29. Dezember, 8 Uhr morgens.

Bei mäßigen südöstlichen und südlichen Winden war es gestern in unserem Bezirk sehr veränderlich bewölkt. Die Temperaturen lagen wieder in der Nähe des Gefrierpunktes. In den Abendstunden setzte in den meisten Orten etwas Schnee und Regen ein. Heute morgen ist es wieder fast durchweg trübe, ebenso im übrigen Deutschland. Im Rheinland fällt Regen. Im allgemeinen herrschten heute morgen mäßige südliche Winde, im Gebiet der Nordsee starke bis stürmische südöstliche Winde. Das westliche Tiefdruckgebiet hat sich etwas südlich verlagert und liegt mit seinem Kern über Schottland. Es breitet sich über den ganzen Kontinent aus. Hoher Druck herrscht über Osteuropa. Das Tiefdruckgebiet bedingte wieder über ganz Europa vereinzelte Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	0	1	Hamburg	wolkig	1	3
Insterburg	„	1	0,0	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	0	0,2	Breslau	—	—	—
Marggrab.	—	—	—	München	bedeckt	0	0
Ortelsburg	bedeckt	1	0,2	Havaranda	h. heiter	—14	5
Osterode	„	1	0	Wien	klar	—1	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 29. Dezember, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Gelsius	Bemerkungen
Skudesnaes	740,0	S.	4	bedeckt	+ 3	Seeg. leicht bew.
Bülk	745,1	SSO.	4	heiter	+ 2	Seeg. sehr ruhig
Swinemünde	752,4		3		0	Seeg. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	753,6	SSW.	4	halb bed.	0	Seeg. leicht bew.
Memel	756,2	SW.	3	Dunst	+ 1	
Skagen	746,5	SSW.	4	wolkig	+ 4	Seeg. mäßig bew.
Kopenhagen	751,0	SSO.	2	„	+ 3	Seeg. sehr ruhig
Visby	751,7	SSW.	2	„	+ 3	„ „ „
Stockholm	750,7	S.	2	„	+ 1	

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. Dezember 1922

Eheschließungen: Kaufmann Wulf Guttmann mit Ida Knoping, ohne Beruf; Kaufmann Adam Szuitzel mit Anna Aschmis, ohne Beruf, sämtliche von hier; Arbeiter Albert Wilhelm Ney von Schmelz mit Stütze Marie Magdalene Schimkus von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlosser Hermann Rimkeit von hier; dem Arbeiter Otto Krauleidies von Schmelz. — Eine Tochter: dem Postschaffner Martin Eduard Esins von hier.

Gestorben: Tischlergesellenfrau Bertha Kasper, geb. Steinberger, 33 Jahre alt; Bootsmannswitwe Johanne Behrendt, geb. Dreis, 76 Jahre alt, von hier; Fischerwirt Martin Schuischel, 50 Jahre alt, von Mellneroggen, Kreis Memel.

M Silv. Arb. in 1 am Sonnta, d. 31. d. Mts., 6 Uhr abends.

Städt. Schauspielhaus

Wochenspielplan
vom 28. Dez. bis 1. Jan.

Sonnabend, 7½ Uhr: „Alt Heidelberg". Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Förster.

Sonntag, 7½ Uhr: Neuheit! Zum 1. Male: „Börsenfieber". Lustspiel in 3 Aufzügen von Reimann u. Schwartz.

Montag (Neujahr) 7½ Uhr: Neuheit! Zum 1. Male: „Menagerie". 3 Abteilungen v. Götz. 1. Abt.: Der Spatz vom Dache. 2. Abt.: Die Taube in der Hand. 3. Abt.: Der Hund im Hirn.

Vorverkauf täglich an der Theaterkasse.

Memeler Kleinbahnen

Ab 1. Januar werden die Personenfahrpreise wie auch die Güter- und Tiertarife erhöht.
Auskunft erteilt
die Bahnverwaltung.

Freiw. Auktion
Heute Sonnabend vorm. 10 Uhr
in Janischken, Hauptstr. 26 über
div. Bretter
1" und ⅝" zollig.
Johann Bechdoldt
Junkerstraße 9.

Die Person,
welche am 1. Weihnachtsfeiertag den Regenschirm aus der St. Johanniskirche mitgenommen hat, möchte denselben im Fundbüro abgeben.

Auf meinem Roggenfelde an der Minge sind durch das Hochwasser verschiedene Stücke Langholz angeschwemmt. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben gegen Erstattung der Unkosten und des entstandenen Schadens in Empfang nehmen.
A. Wiemer, Mingekrug.

Hühnerhund eingefunden.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.
Arendt
Schmelz, I. Querstraße 3.

Wer erteilt gründlich Mandolinenunterricht?
Offerten unter Nr. 142 mit Preisangabe an die Expedition d. Blattes.

Geigenspieler
wünscht die Bekanntschaft einer jungen Klavierspielerin zwecks Zusammenspiel. Adresse unter 129 an die Exp. d. Bl. erbet.

Große Jagd
abzutreten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Geübte Hausschneiderin
empfiehlt sich, besonders auch zum Modernisieren alter Kleidungsstücke. Offerten unter Nr. 135 an die Exped. d. Blattes.

Wer kauft Verfassungstaler? Off. mit Preisangabe unt. 140 an die Exped. d. Blattes.

Auto-Vermietungen
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdt.-Ges.
Tel. 881.
Filiale Memel
Libauerstrasse 39
prompt und billig

Export

Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: Autogaragen aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau-Sieg
Postfach Nr. 140.

Statt Karten
Als Verlobte empfehlen sich
Schneiderin Maria Lukeit
Artur Albrecht
Weihnachten, den 25. 12. 1922

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt:
Rudolf Lack
und Frau Erna
geb. Frohwerk.
Memel, d. 24. Dez. 1922.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Ihre Vermählung
geben bekannt
Sparkassensekretär
Ernst Wissmann
und Frau **Irma,** geb. **Bittins.**
Labiau, Weihnachten 1922.

Nachruf
Am 25. d. Mts. verstarb unser Kollege
Restaurateur
Albert Gerlach
Ehre seinem Andenken.
Der Gastwirtsverein für M. u. U. e. V.

Für die beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen erwiesene aufrichtige Teilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer **Redmer** für die tröstenden Worte, sage ich hiermit herzlichen Dank
Friedrich Mierwaldt
Schmiedemeister
Clemmenhof b. Memel.

Meine Büroräume befinden sich jetzt
Werftstraße 1
(Haus Leidereiter)
Wilhelm Kammer
Spedition
Tel. 3 u. 303.

Ab 1. 1. 23 verzinst
Spareinlagen u. Depositen mit 8–10%
Bei jährl. Kündig. besond. Vereinb.
Memeler Spar- und Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H. (Raiffeisenverein)
Geschäftsstelle: Simon Dach-Straße 12.

Bekanntmachung
Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte ist für den Neujahrstag zulässig:
Für den Handel mit Lebensmitteln, Tabak und Zigarren, Bier und Wein, sowie für Blumen, von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
Memel, den 28. Dezember 1922.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Notgeld
Heute, Sonnabend, den 30. Dezember von 10 bis 1 Uhr Ausgabe der noch nicht erledigten Bestellungen.
Handelskammer.

Geb. junge Frau
wünscht mit besserer Dame in Verkehr zu treten. Off. unt. 141 an die Exped. d. Bl.

Personen-Auto
N. A. G. 10/30 PS., fabrikneu, 6 sitzig, elektr. Lichtanlage, 6fache Bereifung, Baujahr 1921, Zulassung vorhanden, sofort fahrfertig, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Motor- u. Maschinenöle
Conf. Fette, Stauferfett
Leinölfirnis
Benzin
Zement, Kalk, Dachpappe
Düngemittel
ab Lager Pogegen offeriert
Otto Grossmann G. m. b. H.
Zweigniederlassung Pogegen.

Herzl. Neujahrswunsch!
Zwei lebensfrohe junge Ausländer, statil. Erscheinungen, wünschen die Bekanntschaft fideler junger Damen im Alter von 18–20 Jahren. Offerten, möglichst mit Bild, das zurückgesandt wird, unter 134 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

KLS
Kammer-Sicht-Spiele

HEUTE
Der grosse französische Film im Stile „Herrin der Welt"
DER GRAF VON MONTE CHRISTO
von Alexander Dumas d. Ä.
I. Teil:
Das Geheimnis eines Sträflings
Regie: M. Poucal
Der Graf von Monte Christo ..... L. Mathot

PRISCILLA DEAN
bekannt aus „Bettlerin von Stambul" und „Ivonne Delorme" in
FREIWILD
(WILD HONEY)
Ein Lebensgeschick in 7 Akten
Ort der Handlung: England und Süd-Afrika

Kassenöffnung 4 Uhr — Anfang 4½ Uhr
Programmwechsel 7½ Uhr

Victoria-Hotel
Nachmittags-Tanz-Tee
Montag, den 1. Januar 1923
4½–7 Uhr
Tischbestellungen vorher erbeten

Am Silvester-Nachmittag
von 4 Uhr bis 7 Uhr
großes Künstlerkonzert
Abends von 8 Uhr ab Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein
Barkowski, Plicken.

Zum Kulmbacher
Heute ff. Rinderfleck

Victoria-Hotel
Sonntag, den 31. Dezember 1922, abends 8 Uhr
Grosse Silvesterfeier
Souper mit anschliessendem Tanz
Italienische Nacht »« Tombola
Vorbestellungen bis Sonnabend mittag erbeten!
Einlaß ohne vorherige Tischbestellung leider unmöglich!

Arracpunsche
Schlummerpunsche
empfiehlt
Fritz Böhnke Nachf.
Likörfabrik, Wein- u. Spirituosengrosshandlung

Armen-Unterstützungs-Verein
Unsern verehrten Gönnern teilen wir ergebenst mit, daß die Beiträge zur
Ablösung der Neujahrskarten
an der Hauptkasse der Firma **Otto Kadgiehn Nachf., Marktstraße 15,** und im Kontor der Firma **Otto Kadgiehn, Marktstraße 20,** entgegengenommen werden. Die Namen werden am Neujahrstage durch die Zeitung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Für valutastarkes Ausland
kaufe ich nur innerhalb 8 Tagen sämtliche kompletten Sätze
Memelmarken
einschl. Germania-Ausgaben sowie alle besseren Einzelwerte und bin daher in der Lage, alle bisher gebotenen Preise bei weitem zu übertreffen.
Bruno Kamm, Wallstr. 2
Meldungen erbeten vorm. 10–12 Uhr, nachm. 2–7 Uhr

Herzlichen Dank
sagen wir allen freundlichen Spendern, die es durch ihre Gaben uns ermöglicht haben, auch in dieser teuren Zeit den Kindern unserer Sonntagsschulen eine Weihnachtsfreude zu machen.
Evang. Verein für innere Mission
Vereinshaus Rippenstr. 4.

Dank!
Allen freundlichen Gebern zur Bescherung der Armen, der Kranken und der Kinder herzlichsten Dank; besonders auch der Firma **Schmidt & Lewy.**
Gott vergelt's!
Christl. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche (Englische Kirche)

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Eine neue
Standuhr
preiswert zu verkaufen bei
Süsslack, Börse.

Mehrere Kachelöfen
zum Abbruch zu verkaufen
A. Holzhauer
Libauerstraße 19.

Sehr guterh. Regal und Ladentisch, wie auch **gebr. Flügel** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gartenlaube
mit Zaun zu verkaufen
Kontor Libauerstraße 43.

Bull-Kälber
hat zu verkaufen
Werthmann
Carlsberg.

---

1 Futterschwein
zu verk. Bom.-Bitte 51.

Suche
Stadtgrundstück
zu kaufen.
Ein
Landgrundstück
von 100–1000 Morgen zu kaufen gesucht. Offerten unter 123 an die Exped. dieses Blattes.

Eine Violinschule
am liebsten **Hohmann-Heim** gegen eine **Guitarre-Schule** zu tauschen gesucht. Offerten u. 133 an die Exped. d. Bl.

Briefmarken
a. d. Memelgebiet kauft zu folg. Preisen
Flugpost II p. Satz M. 350
„ III p. Satz M. 400
Freim. II 14 Werte M. 600
Gebrauchsware 70% des Nennwerts. Suche ständig Lieferanten. Für nichtausgeführte Sätze bitte ich Preisliste zu verlangen.
Albr. Kohler
Stuttgart, Metzstraße 26

Last- und Rollfuhrwerk
einsp., für alle Zwecke stets zu haben Verkehrshäuschen, Neuer Markt u. Mühlenstr. 21
Niederlandfahrten jeder Zeit

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Der Fluch der Vergangenheit
nach W. Hauffs Novelle „Die Sängerin"
mit Paul Hartmann, Emmy Schaeff
Das Kindesgrab
II. Teil und Schluß von:
Und dennoch ward es Morgen
modernes spannendes Schauspiel

Urania
Heute ab 5 Uhr, Kassenöffnung ½5 Uhr
Elmo der Furchtlose
6. (letzter) Teil: Elmo der Furchtlose
Elmo Lincoln
Fango
Abenteuer-Großfilm
Chaplins Stelldichein
Lustspiel

Allerhöchste Tagespreise
für sämtliche
Memelmarken
auch neue Ausgabe, zahlt
Greilsamer
Schlewiesstr. 11 — Telephon 880

Gebrauchter
Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Off. unt. 104 an d. Exp. d. Bl.

Suche zu kaufen:
1 Gatter mit Doppelsäumer
600/700 mm Rahmenbreite,
1 fahrbare Lokomobile
(Holzfeuerung), für Gatter und Säumer, 16/20 PS. nominell. Offert. unt. 131 an d. Exp. d. Bl.

Suche zu kaufen
kl. Grundstück
im Mittelpunkt der Stadt (mögl. mit freiwerdender Wohnung) bei Barzahlung. Gefl. Offerten unter 134 an die Exped. d. Bl.

Bonbonfabrik sucht für das Memelgebiet einen tüchtigen
Vertreter
Bewerbungen sind unter 145 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Stadtreisender
mit alter Kundschaft und guten Referenzen, sowie
Kontorfräulein
perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, von erster Likörfabrik gesucht.
Gefl. Meldungen mit Lebenslauf unter 136 an d. Expedition d. Bl.

Bilanzsicherer Buchhalter
von Memeler Großfirma zum sofortigen Eintritt gesucht. (Litauische Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung). Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf unt. 107 an d. Exp. d. Bl.

Fleißigen Laufjungen
sucht per sofort
Memeler Fell- und Rauchwaren A.-G.
Turnplatz 3.

Kontoristin
zuverlässig und ehrlich, mit Buchführung, Kassenwesen und Lohnberechnungen vertraut, von sofort gesucht
Motorbootswerft u. Maschinenfabrik Memel
Inh. Gebr. Preukschat
Telephon 739 — Ankerstraße 15.

Dame
mit Vorkenntnissen in der Buchführung und Korrespondenz zum baldigen oder sofortigen Antritt gesucht. Offert. unt. 139 an d. Exp. d. Bl.

Tilsit–Memel
Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelässen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen.
Max Ruschke, Börsenstraße 8

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 304 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 30. Dezember 1922

Aus den Erinnerungen des Chefs des Großen Generalstabes v. Moltke

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht ein Kapitel aus den Denkwürdigkeiten des verstorbenen Chefs des Großen Generalstabes v. Moltke, die von der Witwe Eliza v. Moltke im Verlag „Der kommende Tag" in Stuttgart herausgegeben werden. Es zeigt sich daraus, wie der Kaiser und Herr v. Bethmann Hollweg bis zum letzten Augenblick den Wunsch hatten, aus der unheilvollen Situation herauszukommen, besonders auch den Krieg mit Frankreich zu vermeiden, und dabei nach jedem Strohhalm griffen. Es liegt hier ein neues Zeugnis dafür vor, daß die Versailler Schuldthese unwahr ist.

Auf die am 28. Juli oder 29.? (am 30. Der Herausgeber) eintreffende Nachricht, daß in Rußland die allgemeine Mobilmachung befohlen sei, hatte der Kaiser die Erklärung: drohende Kriegsgefahr erlassen. Am 1. August befahl Se. Majestät der Kaiser, nachmittags 5 Uhr, die Mobilmachung für Deutschland. Der 2. August war erster Mobilmachungstag.

Ich war auf dem Rückwege vom Schloß nach dem Generalstab, als ich den Befehl erhielt, sofort ins Schloß zurückzukehren, es sei eine wichtige Nachricht eingetroffen. Ich drehte sofort um. Im Schloß fand ich außer Sr. Majestät den Reichskanzler, den Kriegsminister und noch einige andere Herren.

Der Reichskanzler, der, wie schon angedeutet, das wichtigste Ziel seiner Politik darin sah, ein gutes Verhältnis mit England herzustellen, und der merkwürdigerweise bis zu diesem Tage immer noch geglaubt hat, daß sich der allgemeine Krieg, zum mindestens die Teilnahme Englands an demselben vermeiden lassen würde, war augenscheinlich über den Inhalt einer soeben von dem deutschen Botschafter in London, Fürsten Lichnowsky, eingetroffenen Depesche freudig erregt. Ebenso Se. Majestät der Kaiser. — Die Depesche teilte mit, daß der Staatssekretär Grey dem Botschafter mitgeteilt habe, England wolle die Verpflichtung übernehmen, daß Frankreich nicht in den Krieg gegen uns eintreten werde, wenn Deutschland sich seinerseits verpflichte, keine feindselige Handlung gegen Frankreich zu unternehmen. Ich muß dabei bemerken, daß auch in Frankreich bereits am selben Tage wie bei uns die Mobilmachung befohlen und dies uns bekannt war. — Es herrschte, wie gesagt, eine freudige Stimmung.

Nun brauchen wir nur den Krieg gegen Rußland zu führen! Der Kaiser sagte mir: „Also wir marschieren einfach mit der ganzen Armee im Osten auf!" — Ich erwiderte Sr. Majestät, daß das unmöglich sei. Der Aufmarsch eines Millionenheeres lasse sich nicht improvisieren, es sei das Ergebnis einer vollen, mühsamen Jahresarbeit und könne, einmal festgelegt, nicht geändert werden. Wenn Se. Majestät darauf bestehen, das gesamte Heer nach dem Osten zu führen, so würden dieselben kein schlagfertiges Heer, sondern einen wüsten Haufen ungeordneter bewaffneter Menschen ohne Verpflegung haben. — Der Kaiser bestand auf seiner Forderung und wurde sehr ungehalten, er sagte mir unter anderem: „Ihr Onkel würde mir eine andre Antwort gegeben haben!", was mir sehr wehe tat. — Ich habe nie den Anspruch erhoben, dem Feldmarschall gleichwertig zu sein. Die Stimmung wurde immer erregter, und ich stand ganz allein da. —

Schließlich gelang es mir, Se. Majestät davon zu überzeugen, daß unser Aufmarsch, der mit starken Kräften gegen Frankreich, mit schwachen Defensivkräften gegen Rußland gedacht war, planmäßig auslaufen müßte, wenn nicht die unheilvollste Verwirrung entstehen sollte. Ich sagte dem Kaiser, daß es nach vollendetem Aufmarsch möglich sein werde, beliebig starke Teile des Heeres nach dem Osten zu überführen, an dem Aufmarsch selbst dürfe nichts geändert werden, sonst könne ich keine Verantwortung übernehmen.

Die Antwortdepesche nach London wurde dann demgemäß entworfen, daß Deutschland das englische Angebot sehr gern annähme, daß aber der einmal geplante Aufmarsch, auch an der französischen Grenze, aus technischen Gründen zunächst ausgeführt werden müßte. Wir würden aber Frankreich nichts tun, wenn es sich unter Kontrolle Englands, ebenfalls ruhig verhalten würde. — Mehr konnte ich nicht erreichen. Das Unsinnige dieses ganzen englischen Vorschlages war mir von vornherein klar. Schon in früheren Jahren war mir vom Auswärtigen Amt davon gesprochen worden, daß Frankreich möglicherweise in einem Kriege Deutschlands gegen Rußland neutral bleiben könne. Ich glaubte so wenig an diese Möglichkeit, daß ich schon damals erklärt hatte, wenn Rußland uns den Krieg erklärt, müssen wir, wenn die Haltung Frankreichs zweifelhaft ist, ihm sofort den Krieg erklären. Jetzt forderte ich als Garantie für das Nichtloschlagen Frankreichs die zeitweilige Ueberlassung der Festungen Verdun und Toul an uns. Dieser Vorschlag wurde als ein Mißtrauensvotum gegen England abgelehnt.

Ich war im Laufe dieser Szene in eine fast verzweifelte Stimmung gekommen, ich sah aus diesen diplomatischen Aktionen, die hindernd in den Gang unserer Mobilmachung einzugreifen drohten, das größte Unheil für den uns bevorstehenden Krieg erwachsen. — Ich muß hier einschalten, daß in unserem Mobilmachungsplan die Besetzung Luxemburgs durch die 16. Division schon am ersten Mobilmachungstag vorgesehen war. — Wir mußten unbedingt die luxemburgischen Bahnen gegen einen französischen Handstreich sichern, da wir sie zu unserem Aufmarsch gebrauchten. Um so schwerer traf es mich, als der Reichskanzler nun erklärte, die Besetzung Luxemburgs dürfe unter keinen Umständen stattfinden, sie sei eine direkte Bedrohung Frankreichs und würde die angebotene englische Garantie illusorisch machen. — Während ich dabeistand, wandte sich der Kaiser, ohne mich zu fragen, an den Flügeladjutanten vom Dienst und befahl ihm, sofort telegraphisch der 16. Division nach Trier den Befehl zu übermitteln, sie solle nicht in Luxemburg einmarschieren. — Mir war zumut, als ob mir das Herz brechen sollte. — Abermals lag die Gefahr vor, daß unser Aufmarsch in Verwirrung gebracht werde. Was das heißt, kann in vollem Umfang wohl nur derjenige ermessen, dem die komplizierte und bis auf das kleinste Detail geregelte Arbeit eines Aufmarsches bekannt ist. Wo jeder Zug auf die Minute geregelt ist, muß jede Aenderung in verhängnisvoller Weise wirken.

Damit war ich entlassen. Es ist unmöglich, die Stimmung zu schildern, in der ich zu Hause ankam. Ich war wie gebrochen und vergoß Tränen der Verzweiflung. Wie mir die Depesche an die 16. Division vorgelegt wurde, die den telephonisch gegebenen Befehl wiederholte, stieß ich die Feder auf den Tisch und erklärte, ich unterschreibe sie nicht. Ich kann nicht meine Unterschrift, die erste nach Ausbruch der Mobilmachung, unter einen Befehl setzen, der etwas widerruft, was planmäßig vorbereitet ist, und der von der Truppe sofort als Zeichen der Unsicherheit empfunden werden wird. — „Machen Sie mit der Depesche, was Sie wollen," sagte ich dem Oberstleutnant Tappen. „Ich unterschreibe sie nicht." — So saß ich in dumpfer Stimmung untätig in meinem Zimmer, bis ich um 11 Uhr abends wieder ins Schloß zu Sr. Majestät befohlen wurde. Der Kaiser empfing mich in seinem Schlafzimmer, er war schon zu Bett gewesen, aber wieder aufgestanden, und hatte einen Rock übergeworfen. Er gab mir eine Depesche des Königs von England, in der dieser erklärte, ihm sei von einer Garantie Englands, Frankreich am Kriege zu verhindern, nichts bekannt. Die Depesche des Fürsten Lichnowsky müsse auf einem Irrtum beruhen oder er müsse etwas falsch verstanden haben. — Der Kaiser war sehr erregt und sagte mir: „Nun können Sie machen, was Sie wollen." — Ich fuhr sofort nach Hause und telegraphierte an die 16. Division, der Einmarsch in Luxemburg solle ausgeführt werden. Um diesen erneuten Befehl wenigstens etwas zu motivieren, fügte ich hinzu: „Da soeben bekannt geworden ist, daß in Frankreich die Mobilmachung befohlen ist."

Ich habe die Ueberzeugung, daß der Kaiser die Mobilmachungsorder überhaupt nicht unterzeichnet haben würde, wenn die Depesche des Fürsten Lichnowsky eine halbe Stunde früher angekommen wäre.

Mieterschutz in alter Zeit

Die Wohnungsnot und die zu ihrer Beseitigung getroffenen gesetzlichen Maßnahmen sind durchaus nicht, wie man glauben könnte, eine Erscheinung der Nachkriegszeit. Schon in Phönizien und im fernen Orient muß der Bodenwert sehr hoch gewesen sein, sonst hätte man sich wohl kaum dazu entschlossen, Häuser von fünf und sechs Stockwerken zu bauen. Besonders schlimm war es aber im Rom der Kaiserzeit, da hier aus allen Teilen der Welt Menschen zusammenströmten, die man nicht unterbringen konnte, weil bei dem Fehlen von Verkehrsmitteln die Peripherie der Stadt nicht in den Bebauungsplan eingezogen werden konnte. Die Folge davon war, daß die Mieten ins Ungeheuerliche stiegen und daß das Volk zu murren begann. Im Jahre 48 erließ deshalb der Prätor Marcus Caelius Rufus ein Gesetz, das zur großen Freude der hart bedrückten Mieter diesen die Miete eines Jahres erließ. Dieses Zugeständnis wurde in der Folge von Caesar und Octavian für Wohnungen erneuert, deren Mietspreis 2000 Sesterzen in großen und 5 Sesterzen in kleinen Städten nicht überstieg. Wie schlimm die Verhältnisse waren, geht auch daraus hervor, daß man sich beim Ausbau des Forums Beschränkungen auferlegen mußte, um die mit ungeheuren Kosten verbundene Enteignung der benachbarten Häuser zu vermeiden. Auch die Festsetzung von Höchstmieten ist eine schon in alter Zeit geübte Maßnahme. In dieser Beziehung gingen insbesondere die früheren Päpste radikal vor. Papst Alexander VIII. verordnete beispielsweise, daß nach drei Monaten Aufenthalt in einer Wohnung der Mietpreis herabgesetzt werden müsse. Auch die Päpste Paul II., Julius II. und Paul III. suchten der Habgier der Hauswirte einen Riegel vorzuschieben, und Leo XI. verbot im Jahre 1824 den Eigentümern, ganz gleich wie die Mieterträge lauteten, die Mieter auf die Straße zu setzen, welcher Versäumnisse sie sich auch schuldig gemacht haben möchten.

Memel im Jahre 1922

Mai

3. Die russische Räteregierung erklärt in einer Note an die litauische Regierung die Verweigerung der russischen Transitflößung auf der Memel durch Litauen als einen unfreundlichen Akt, dessen Folgen Litauen zur Last fallen.
5. Der deutsche Reichs- und Staatskommissar Graf von Lambsdorff legt seine Amtsgeschäfte nieder; seine Vertretung innerhalb des Dienstbereichs des auswärtigen Amtes wird dem Finanzbeauftragten Regierungsrat Pfeffer übertragen.
6. Wiederaufnahme des Flugverkehrs Königsberg—Memel; Landung auf dem neuen Flugplatz Rumpischken.
9. Ergebnis der Aktion der Arbeitsgemeinschaft: 54 429 Memelländer erklären sich durch eigenhändige Unterschrift für einen Freistaat Memel.
9. Einstimmige Annahme des Etats für 1922/23 im Staatsrat.
9. Strandung des Hamburger Seeleichters „Guldborg" an der Südermole.
10., 11. und 12. Gastspiel der Königsberger Oper im Städtischen Schauspielhaus.
11.—17. Prozeß gegen den Kaufmann Müller und die Zollbeamten Schablowski, Gatawys, Maczik und Streich; Freispruch der beiden Letzteren.
12. Besichtigung der Eisschäden auf der Nehrung durch den Oberkommissar, den Landespräsidenten und einige andere Herren.
19. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligt eine Unterstützung zu den Betriebskosten der Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 1 Million für den Ausbau des Rathauses, 4—5 Millionen für den Ausbau der Ferdinandsplatz- und der Sandwehrschule.
19. Baggermeister Otto Seehausen in der Dange ertrunken.
19. Außerkurssetzung des Heydekruger Sudermann-Notgeldes.
22. Hundertjahrfeier der Korporation der Kaufmannschaft zu Memel; Kundgebung der Festversammlung für einen Freistaat Memel.
24. Ernennung des Regierungspräsidenten Dr. Rosencrantz zum deutschen Ueberleitungskommissar für das Memelgebiet innerhalb des nicht zum deutschen Auswärtigen Amt gehörigen Dienstbereichs.
25. Erster Waldgottesdienst auf dem Ehrenfriedhof.
26. Deutschland erhebt die soziale Ausfuhrabgabe auch für Waren nach dem Memelgebiet.
26.—6. Juni. Streik der Metallarbeiter und Handwerker in der Zellulosefabrik.
28. Heimatvolksfest des deutsch-litauischen Heimatbundes im Rabenwäldchen zu Heydekrug.

Juni

2. Die Dapfschneidemühle der Gesellschaft Berliner Holzkontor in Skirwitell niedergebrannt.
6. Ernennung des Gutsbesitzers Arno Schulz aus Schäferei Nausseden zum Landrat des Kreises Pogegen.
9. Ausstand der Hafenarbeiter.
10. Aussetzung von 15 000 Stück Meerforellenbrut in der Dange bei Purmallen.
11.—18. Jahrmarkt mit erstmaliger Veranstaltung einer landwirtschaftlichen Mustermesse der Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie.
12. Umwandlung der Eilzüge Memel—Insterburg und umgekehrt in D-Züge.
12. Demonstrationszug von 400 Schülern Kownoer Lehranstalten unter Führung eines Geistlichen und Vorantritt einer Militärkapelle durch Memel.
13. „Guldborg" wird vom Fischerwirt Lorenz abgeschleppt und nach der Lindenauwerft gebracht.
15. Veröffentlichung des Nachtrags zum Staatshaushaltsplan für 1921; Ueberschuß 4,4 Millionen Mark.
17.—19. Der ermländische Bischof Dr. Bludau im Memelgebiet.
18. Eröffnung der Badesaison am Sandkrug.
21. Ratifizierung des memelländisch-polnischen Wirtschaftsvertrages durch den polnischen Ministerrat.
22. Einspruch der Handelskammer gegen die deutschen Ausfuhrmaßnahmen gegenüber dem Memelgebiet.
27. Staatsrat: Simonaitis-Affäre, Zurückweisung der großlitauischen Flugblatthetze durch den Landespräsidenten, das memelländisch-polnische Wirtschaftsabkommen von der Botschafterkonferenz genehmigt, die deutschen Wirtschaftsmaßnahmen gegen das Memelgebiet.
27. Erstmalige Ankunft des französischen Passagier- und Frachtdampfers „Polvgne" von Le Havre, durch den eine monatliche Verbindung mit Newyork indirekt hergestellt wird.
29. Wiederinbetriebnahme des Nehrungskabels.
29. Erwerbung der Majorität der Memeler Kleinbahn-Aktien durch die Stadt.

Die verhexte Stadt

(Copyriat 1922 by Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzbubengeschichte v. Karl Ettlinger.

9. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Gustav, kneif mich doch nicht so!" quiekte es im Fistelton auf der Galerie. Vereinzeltes Lachen lohnte den Spaßmacher.

Der Bürgermeister war entsetzt darüber, wie wenig Rücksicht gewisse Menschen auf die Anwesenheit eines braunhäuptigen Fürsten nehmen. „Es gibt keine Sitte und Tugend mehr!" dachte er bekümmert.

Assessor Funke war beim Verlöschen des Lichtes sofort aus der Loge gerammt und tastete sich im Dunkeln die Treppe hinunter.

In der Eingangshalle des Theaters stand ein Telephonautomat, den suchte er.

Wäre er nur zwei Minuten länger in der Loge geblieben, so hätte er hören können, wie eine Stimme im Parkett aufschrie: „Was fällt Ihnen ein, das ist meine Uhr!"

Ein wilder Tumult folgte diesen Worten.

Aber nochmals gelang es dem energischen Stadtkommandanten, die Ruhe herzustellen. „Nehmen Sie doch Rücksicht auf den hohen Gast!" donnerte es in die Finsternis. „Ich verbürge mich, daß die Störung in wenigen Minuten beseitigt ist, oder Sie in Ordnung bei Notlicht das Haus verlassen können!"

„Bravo!" hieß es wieder.

Und auf der Galerie hub eine Baßstimme an: „Still ruht der See, die Vöglein schlafen."

„Führen Sie mich zum Telephonautomaten!" schrie Funke einen der Theaterdiener an, die mit Notkerzen und Lämpchen auf den Gängen umherliefen. Und er wies seine Polizeimarke vor.

Es dünkte ihn eine Ewigkeit, bis er endlich in der Telephonzelle stand und die Nummer 90 anrufen konnte.

„Hier Kriminalpolizei."

„Funke hier. Ich spreche vom Kurtheater aus. Wer ist am Apparat?"

„Kommissär Krätzer."

„Schicken Sie sofort, aber sofort, alle verfügbaren Beamten hierher. Hier hat plötzlich das elektrische Licht versagt."

„Das hat es in der ganzen Stadt, Herr Assessor. Die ganze Stadt ist stockdunkel. Ich sitze hier bei einer Taschenlampe."

„Schweinerei, verfluchte! Haben Sie ans Elektrizitätswerk telephoniert, was da los ist?"

„Schon vier Mal. Aber das Werk gibt keine Antwort!"

„Das gibts doch nicht! Schicken Sie augenblicklich fünf Mann im Auto — Halt, nicht nötig; eben geht das Licht wieder an."

„Hier auch. Soll ich die Leute noch ins Theater schicken?"

„Ja. Kann nichts schaden. Und noch etwas — hallo, sind Sie noch dort?"

„Jawohl, Herr Assessor."

„Es soll morgen, so früh als möglich, in allen Hotels, Fremdenheimen, Pensionen nach einem blonden Herrn gefahndet werden, der einen Foxterrier namens Ajax besitzt. Aber unauffällig! Es kann sich auch um eine Dame handeln. Haben Sie verstanden?"

„Bitte, wie heißt der Hund?"

„Ajax! Albert, Jakob, Albert, Xantippe."

„Jawohl, Herr Assessor. Wird alles besorgt."

Assessor Funke hängte den Hörer ein und schnaufte tief auf. Was das alles für Geschichten waren! Kommt man denn in diesem Satansnest gar nicht zur Ruhe?

Er wollte aus der Telephonzelle stürmen, aber das ging nicht: die Zelle war von außen verriegelt. Der Assessor war eingeriegelt worden.

„Gefällts Ihnen da drin?" frug eine heitere Damenstimme. „Herr Assessor, Herr Assessor, es scheint, ich habe Sie gefangen, statt Sie mich!"

„Aufgemacht!" kreischte der Eingesperrte. „Auf der Stelle machen Sie auf!"

Ein fröhliches Lachen antwortete ihm. „Sie werden zugeben, daß das sehr unvorsichtig von mir wäre, nachdem Sie eben erst den Auftrag gegeben haben, alle Pensionen nach mir zu durchschnüffeln. Aber Sie können den Auftrag ruhig zurücknehmen: bis heute nachmittag wohnte ich im Fremdenheim Sanitas, jetzt hielt ich es für besser, auszuziehen. Wenn Sie jemals Ihre Memoiren schreiben sollten, dann tun Sies unter dem Titel: Der Mann, der immer zu spät kam."

Funke erkannte, daß er für den Augenblick machtlos war. Fluchen und Schimpfen hätte den Verbrecher nur belustigt.

So zwang er sich, dem Banditen in dessen eigenem leichten Ton zu antworten, indem er sagte:

„Es schadet nichts, wenn man zu den Proben zu spät kommt, wenn man nur bei der Hauptvorstellung rechtzeitig da ist! Und das wird der Fall sein, darauf können Sie sich verlassen! Im übrigen: weshalb machen Sie sich die Mühe, Ihre Stimme zu verstellen? Wir wissen längst, daß Sie ein Mann sind!"

„Ich möchte da Ihrer eigenen Meinungsbildung nicht vorgreifen. Halten Sie mich, für was Sie wollen. — Aber es kommen Leute, ich muß Sie leider allein lassen. Unterhalten Sie sich weiter recht gut, Herr Assessor und behalten Sie mich lieb!"

Es klopfte zum Abschied dreimal an die Zelle, dann hörte Funke, wie sich Schritte entfernten. Andere Schritte nahten, Stimmengemurmel drang zu ihm.

„Aufmachen!" schrie er und trommelte mit beiden Fäusten wider die Wände. „Herauslassen!"

„Wer ist denn da drin?" verlangte eine barsche Stimme zu wissen.

„Assessor Funke! Durch ein Versehen eingeriegelt worden."

Ein kurzes Zögern, dann wurde der Riegel zurückgeschoben.

Es war Kriminalschutzmann Winkel, der ihn herausgelassen hatte.

„Danke!" sagte Funke aufatmend. „Haben Sie den Mann oder die Dame gesehen, mit dem ich eben sprach?"

„Telephonisch?"

„Unsinn! Der hier vor der Zelle stand!"

„Nein, Herr Assessor. Wie ich kam, war niemand da." —

Funke drehte sich ärgerlich um. Er wollte sich einen Weg bahnen durch die Menge, die nun über die große Treppe aus dem Zuschauerraum quoll.

Als die Beleuchtung wieder aufgeflammt war, hatte sich das Publikum nicht mehr halten lassen; es verließ in Scharen, aufgeregt und verstimmt, das Theater, unbekümmert um den Protest jener Besucher, die die Vorstellung zu Ende hören wollten.

„Herr Assessor, das scheint für Sie bestimmt!" bemerkte Schutzmann Winkel und deutete auf die Außentüre der Telephonzelle.

Dort war mit einer Stecknadel ein Briefchen angeheftet. „Herrn Assessor Funke" stand in schnellhingeschmierter Bleistiftschrift darauf.

Funke riß den Wisch an sich, öffnete den weißen Umschlag und las:

„Lieber Assessor!

„Seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorsprung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Bohnkraut. Er ist unbedingt der Gescheitere von euch zwei. Meier III."

Fluchend zerknüllte er den Zettel. Doch besann er sich schnell, glättete ihn, faltete ihn zusammen und legte ihn in seine Brieftasche.

Die ungeheuerliche Frechheit des Spitzbuben gab auch ihm seine Kaltblütigkeit wieder.

„Winkel, Sie halten sich dicht bei mir!" ordnete er an. „Ich werde Sie vermutlich noch brauchen, und — was ist denn da hinten für ein Skandal?"

Er drängte sich mit Winkel durch die Menschenmasse, was keine leichte Aufgabe war, in der Richtung nach der Garderobe des Parketts rechts, aus deren Umgebung lauter Lärm scholl.

Unterwegs stieß er auf den Kriminaler Götz.

„Was ist denn da los, Götz?"

„Die ganze Garderobe ausgeplündert. Kein Stück mehr da. Pelze, Schirme, Stöcke, Gummischuhe, Mäntel, Schals — alles verschwunden."

„Wann hat man es zuerst bemerkt?"

„Wie die ersten Zuschauer weggehen wollten und ihre Sachen holen wollten, war schon alles weg. In der ganzen Garderobe nur leere Kleiderhaken. Gründliche Arbeit, Herr Assessor!"

„Und die Garderobefrau?"

„Wir haben sie in die Parkettloge 9 gebracht. Sie ist ohnmächtig."

„Verletzt? Gefesselt?"

„Nein."

„Sonst was zu melden, Götz?"

„Nein. Nur, daß das Theater von Taschendieben wimmeln muß. Dutzende von Perlenketten, Brieftaschen, Uhren werden vermißt."

„Schon einer abgefaßt?"

„Weiß ich nicht, Herr Assessor. Bei dem Gedränge!"

„Ich bin in Parkettloge 4, wenn es etwas Neues gibt. Sobald sich das Theater etwas geleert hat, soll der Theaterportier in die Loge kommen!"

„Jawohl, Herr Assessor!"

In diesem Augenblick kam der Maharadscha in Begleitung der Honoratioren die Treppe herab. Ehrerbietig wurde ihm Platz gemacht und dadurch das Gedränge noch vermehrt.

In Schweiß gebadet, redete der Bürgermeister auf den Fürsten ein, um das fatale Ereignis zu beschönigen. „Ein ganz harmloses Vorkommnis, Eure Hoheit. — Es hat gar nichts zu bedeuten. — Man ist bei elektrischer Beleuchtung immer solchen Zwischenfällen ausgesetzt. — Hoheit können versichert sein, daß —"

Der Maharadscha schüttelte gelassen das Haupt. „Die Stadt ist verhext!" sagte er ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

29. Einführung des Stadtrats Schröder in der Stadtverordnetenversammlung.

Juli

1. Die Botschafterkonferenz beschließt, eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Statuts für Memel zu betrauen.
1. Ernennung des Landgerichtsdirektors Plümicke zum Senatspräsidenten beim Obergericht in Memel.
1. Einweihung des neuen Klubhauses des Memeler Segel-Vereins.
2.—9. Erste Memeler Sportwoche mit anschließendem Opfertag.
4. Großer Dünenrutsch südlich Schwarzort zwischen dem Negelnschen und dem Schasenbergschen Haken.
7. Eine französische Studtenkommission, bestehend aus dem Deputierten Gèo Gérald, Senator Trouvé, Minister Thoumyre und dem Delegierten Barbé in Memel.
8. Festnahme der Besitzerstochter Anna Klumbies aus Postingen wegen Ermordung ihrer neugeborenen Zwillinge.
9.—12. Das baltische französische Geschwader, 5 Schiffe, im Memeler Hafen.
10.—18. Proteststreik gegen die hohen Lebensmittelpreise.
10. Der sechsjährige Michel Tydecks auf dem Memeler Bahnhof von einer Lokomotive überfahren und getötet.
14. Gründung eines Vereins der Wanderfreunde.
17. Teuerungskundgebung von etwa 2000 Personen auf dem Neuen Markt.
20. Vier Karkelbecker Fischer ertrunken.
25. Protestversammlung im Schützengarten gegen die vom Staatsrat beschlossene beträchtliche Erhöhung der Mieten.
28. Zwei Frauen mit einem holzbeladenen Kahn auf der Dange bei Purmallen umgekippt und ertrunken.
30. Der erste Verbandstag der memelländischen Beamten beschließt, den Verband auf freigewerkschaftliche Grundlage zu stellen und dem Gewerkschaftskartell beizutreten.
31. Juli bis 5. August. Wissenschaftliche Woche in Memel.

August

5. Die Hakenkreuzaffäre vor Gericht.
6. Drittes Stiftungsfest und Bundestagung des Deutsch-Litauischen Heimatbundes in Ruß.
9. Der Staatsrat beschließt die Einführung eines Einkommensteuergesetzes analog dem deutschen und erklärt sich für Gleichberechtigung der im Memelgebiet heimischen Sprachen deutsch und litauisch.
10. Senator Graf de Monzie verspricht bei einem Empfang in der Handelskammer die Wünsche von über 90 Proz. der Memelländer bei den zuständigen Stellen zu vertreten, und erklärt, der Memeler Hafen müßte als Transithafen für Litauen und Polen zur Verfügung gestellt werden.
10. Untergang des lettländischen Motorseglers „Hermann", zehn Seemeilen nordnordwestlich Memel; Besatzung gerettet.
12. Gründung einer memelländischen Viehverwertungsgenossenschaft.
15. Die 73jährige Witwe Marta Franz aus Försterei auf dem Bahnhof Memel überfahren und getötet.
17. Aufklärung des Memeler Fünfmillionen-Postdiebstahls; Wiederbeschaffung von 4 902 000 M.
22. Die litauische Regierung verlangt in einer Note an die Botschafterkonferenz bedingungslose Uebergabe des Memelgebiets.
22. Fünfzigjahrfeier der Firma J. Abelmann.
24. Uebergang der „Memelgau-Zeitung" in großlitauische Hand.
26. Generalversammlung des Verbands der ost- und westpreußischen Ostseebäder in Schwarzort.
27. Erhöhung des Aktienkapitals der Viktoria-Aktien-Gesellschaft zwecks Ausbaus des Hotels.
28. Kaufmann William Falk zum Obervorsteher der Schützengilde gewählt.
30. Großfeuer auf der Lindenau-Werft.
31. Die Stadtverordnetenversammlung zur Lebensmittelteuerung; Schaffung eines Zentralwirtschaftsamts verlangt.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 28. Dezember)

Paßvergehen. Bekanntlich können Reisende, die über Pogegen fahren, hier und im Zuge das französische Visum erhalten, während Reisende, die einen anderen Weg wählen, sich unbedingt vorher mit einem Visum versehen müssen. Eine Memelerin, die über Ridden ins Memelgebiet kam, wurde, da sie ohne Visum war, angehalten und zur Anzeige gebracht. Ihre Entschuldigung, daß ihr in Ridden gesagt sei, sie könne das Visum sich nachträglich besorgen, war nicht stichhaltig. Die Strafe lautete auf 80 Mark.

Wohin unsere Lebensmittel wandern. Eine Litauerin wurde dabei abgefaßt, als sie 125 Eier, die sie im Memelgebiet aufgekauft hatte, über die grüne Grenze nach Litauen schmuggeln wollte. Sie hinterlegte eine (viel zu niedrige!) Kaution von 2000 Mark und wurde auf freien Fuß gesetzt. Im heutigen Termin war sie nicht erschienen. Die Kaution wurde als dem Staate verfallen erklärt.

Oeffentliche Beleidigung eines Polizeibeamten. Eines Abends wurde im Café Astoria eine Scheibe zerschlagen. Als der Täter festgenommen wurde, gesellte sich sein Freund, ein Handlungsgehilfe, hinzu, ergriff für den Täter Partei und beleidigte einen Polizeiwachtmeister. Die Strafe lautete auf 3000 Mark. Auch wurde dem beleidigten Wachtmeister die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Der nochmals verkaufte Straßenbahn-Fahrschein. Bei einer Revision der Fahrscheine stellte ein Kontrolleur der Straßenbahn fest, daß ein Straßenbahnführer einem Fahrgast einen Fahrschein, der schon einmal verkauft war, noch einmal verkauft hatte. Das Urteil lautete wegen Betruges auf 1000 Mark Geldstrafe.

Die entwendete Zigarettentasche. Dem Arbeiter B. war eine Zigarettentasche abhanden gekommen. Eines Tages sah er die Tasche bei einem jungen Mann, der angab, sie von einem Arbeiter K. aus Bommelsvitte für 45 Mark gekauft zu haben. K. hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Die Strafe lautete auf 1000 Mark.

---

* [Patentschau.] zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 50. Arno Swarat, Lasdehnen, Kr. Pillkallen Ostpr., Vorrichtung zum Verkorken von Flaschen. Gebrauchsm. — Alb. Birsh, Worwegen, Kr. Heiligenbeil, Post Kukehnen. Fingerspitzenschoner. Gebrauchsm. — Eduard Krenz, Allenstein. Gaserzeuger mit abwärts gerichtetem Zug für bituminöse Brennstoffe. Angem. Patent. — Herbert Wenski, Gr. Heydekrug, Kr. Fischhausen Ostpr. Karbidlampe mit Tropfventil. Erteilt. Patent. — Otto Arndt, Gumbinnen, Königstr. 12. Endlager für Schalungsgerüste zur Herstellung von Decken. Erteilt. Patent. Zus. z. Patent.

Bayern-Briefmarken
Ludwig III 2 Pf. bis 80 Mk. 200 M., Ludwig III 2 Pf. — 20 M. 3000 M., Ludwig Volksstaat 2 Pf. — 80 Pf. 200 M., Ludwig Volksstaat 3 Pf. — 20 M. 3000 M., Ludwig Freistaat 3 Pf. bis 80 Pf. 200 M., Ludwig Freistaat 3 Pf. bis 20 M. 3000 M., geschnitten gleiche Preise. Deutsche Gewerbeschau, komplett, 300 M., 10 Sätze 2800 M. 100 Sätze 25 000 M., Oesterreich Flugpost 900 M., 10 Sätze 7000 M. Oesterreich Tonkünstler 2500 M., 10 Sätze 18 000 M. 50 M. Verpackung bei Zahlung auf mein Konto Memeler Bank für Handel und Gewerbe. Danzig, Saargebiet, Alteuropa etc. Preislisten geg. 50 M., Auswahl geg. Depot. Nehme in Tausch auch Memelmarken.
Kaufe Memelmarken
P. Strauss
München
Rosenthal 21.

Ehrliches, fleißiges Mädchen
sucht **Daheim Hospiz** Polangenstraße 7.

Hobelbank
zu kaufen gesucht. Offerten u. **137** an die Exp. d. Bl.

Zimmerpolier
für **Schulen-Litauen** gesucht. Muß vertraut sein mit Schiftungen. Gehalt 10000 M. täglich, freie Wohnung, Reisekosten werden vergütet. Litauische Sprache nicht Bedingung. Gefl. Meldungen bei **Lacitis, Bürgerfeld** bei Memel.

Tüchtiger Laufbursche
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hansa Transport-Aktien-Gesellsch. Töpferstr. 23.

Suche Stelle
als **Kämmerer** od. **Wirtschafter** auf einem Vorwerk oder einem kleinen Gut. Bin mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut. Offerten mit Bedingungen nebst Gehaltsangaben unter **55** an die Exped. d. Bl.

Eine kautionsfähige Verkäuferin
zur selbständigen Führung eines **Schankgeschäfts von sofort gesucht.** Offerten unter **Nr. 122** an die Exped. d. Bl.

Perfekte Stenotypistin
von hiesiger Großfirma bei hohem Gehalt von sofort gesucht. Meldungen unt. **143** an die Exp. d. Bl.

Vertreter
bei Landkundschaft eingeführt, von leistungsf. Seifenfabrik für den Vertrieb von Schmierseife in 20 Pfd.-Eimern geg. hohe Provision gesucht. **Thomas Hübner, Berlin.** Friedrichstr. 130.

Stelle älteren tücht. Friseur-Gehilfen
und **Lehrling** ein
R. Polack, Marktstr. 48/49.

Lehrlinge
mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt sucht
Memeler Kreditbank A.-G. (Stadtbank).

Kinderfräulein
(gut empf.) gesucht zu 3 Knaben für den Nachmittag. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine ältere Stütze
wird auf einem Gut, Nähe **Prökuls** von gleich oder später gesucht. (Besitzerwitwe bevorzugt.) Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unt. **125** an die Exped. dieses Blattes.

Für kleinen Haushalt wird ein 14—15 jähriges anständiges
Mädchen
bei Familienanschluß ges. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Küchenmädchen sucht v. Schulze, Friedrichsgnade.

Schulfreies Mädchen für **leichte Apothekenarbeit** gesucht.
Goldene Adleraptheke Börsenstr.

Aufwärterin
sucht **Krüger & Oberbeck.**

Aufwärterin
braucht vom 1. 1. 23.
P. Worlitz, Fr. Wilh.-Str. 41

Memelmarken
kauft alle Werte von 5 Pfennig bis 50 Mark (ohne Ausnahme, was momentan am Schalter nicht erhältlich.) Zahle stets allerhöchste Preise.
Greitsamer, Schlewiesstr. 11. Telephon 880.

Plakate
für alle Zwecke u. Anlässe werden innerhalb weniger Stunden angefertigt
Buch- u. Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Lehrfräulein
für die **Schreibwaren-Abteilung gesucht.**
Robert Schmidt (R. Krips).

Kleine Wohnung
im Neubau ab sofort oder später gesucht. Preis Nebensache. Off. unt. **126** an d. Exp. d. Bl.

Ausländerfamilie sucht
1—2 möbl. Zimmer
mit Beheizung und Beleuchtung. Zentrum bevorzugt. Preis vollständig Nebensache. Offerten unter **132** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Junge Dame sucht im anständigen Hause ein
kleines möbl. Zimmer
Offerten unter **124** an die Exped. d. Bl.

Suche von sof. ein möbl.
Zimmer
Off. u. **131** an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht sofort
ein möbl. Zimmer
Off. u. **128** an die Exp. d. Bl.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 795 eingetragenen Firma

Baltischer-Presse-Werbe-Dienst Max Bless & Co. Kommanditgesellschaft Memel,

heute folgendes eingetragen:

Der persönlich haftende Gesellschafter Max Bless in Danzig und die Kommanditistin sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Die Kommanditgesellschaft ist Einzelfirma geworden und heißt jetzt:

Baltischer Presse-Werbe-Dienst Hugo Friedrichsen.

Memel, den 9. Dezember 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 515 eingetragenen Firma

Kurt Scharffetter Memel

heute folgendes eingetragen:

Der Kaufmann **Richard Laaser** aus Memel ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft beginnt am 1. Januar 1923. Jeder der beiden Gesellschafter ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Memel, den 8. Dezember 1922.
Das Amtsgericht.

Aufgebot

Der Besitzer **Christoph Buntins** von Leisten hat das Aufgebot zur Ausschließung der Gläubiger der auf dem Grundbuchblatt des ihm gehörigen Grundstücks Leisten Nr. 2 in Abteilung III Nr. 18 für den Streckenarbeiter **Karl Kahl** in Tieterjahn eingetragenen Kaufgeldhypothek von 450 Mark und der in Abteilung III Nr. 19 für den dreizehnjährigen **Paul Kaesling** in Tieterjahn eingetragenen Kaufgeldhypothek von 150 Mark, beide aus der Urkunde vom 2. Februar 1898, gemäß § 1170 B. G. B. beantragt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 7. März 1923
vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8 anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Memel, den 18. Dezember 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 239 eingetragenen Firma

Laaser & Neumann, Memel

heute folgendes eingetragen:

Der Kaufmann **Kurt Scharffetter** von Memel ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft beginnt am 1. Januar 1923.

Den Kaufleuten **Charles Scharffetter** und **Otto Jung,** beide in Memel, ist derart Gesamtprokura erteilt, daß sie gemeinschaftlich miteinander zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind.

Memel, den 14. Dezember 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 90 eingetragenen Firma

„A. Bisdom & Zoon, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Memel"

folgendes eingetragen:

Dem **Fritz Schimper** und dem **Charles Kaellander** in Memel ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Memel, den 1. Dezember 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 107 eingetragenen Firma

„Osteuropäische Assekuranz-Büro - Aktiengesellschaft Memel"

heute folgendes eingetragen:

Das Statut ist hinsichtlich der Firmenbezeichnung durch Generalversammlungsbeschluß vom 4. November 1922 geändert.

Die Firma heißt jetzt: **„Osteuropäische Versicherungs-Vermittlungs-Aktien-Gesellschaft Memel."**

Dem **Carl Beyermann** und dem **Leonid Wolpe** aus Memel ist Gesamtprokura dahin erteilt, daß sie gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind.

Memel, den 4. Dezember 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 840 eingetragenen Firma

Rudolf Zablowsky in Memel

heute folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Memel, den 12. Dezember 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 781 eingetragenen Firma **Gessel Lewintoff** in Memel heute folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen infolge Uebergangs in die Firma **Kalaschnikow'sche Likörfabrik,** Inhaber **Gessel Lewintoff** (H. R. A. 904.)

Memel, den 4. Dezember 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 947 die **„Polnische Petroleum-Kommanditgesellschaft Memel Graf Benedikt Tyszkiewicz & Co."** mit dem Sitze in Memel eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 15. November 1922 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Graf **Benedikt Tyszkiewicz** aus Raudonas Dvaras bei Kowno.

Derselbe bedarf zur Bestellung von Prokuristen und Handlungsbevollmächtigten, zum Erwerb, Veräußerung und Belastung von Grundstücken, sowie zur Eingehung von Wechselverbindlichkeiten der Zustimmung der übrigen Gesellschafter; der Zustimmung bedarf es auch bei der Unterbeteiligung seitens eines Gesellschafters. Es sind zwei Kommanditisten vorhanden.

Memel, den 28. November 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 933 eingetragenen Firma

Bauhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung & Co., Kommanditgesellschaft in Memel

heute folgendes eingetragen:

Dem **Erich Liedtke** in Memel ist Prokura erteilt.

Memel, den 15. Dezember 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

Aus aller Welt

Die Geburtsstätte des modernen Automobilismus

In nächster Nähe des Kurgartens in Kannstatt bei Stuttgart in einem großen Granitblock eingelassen finden wir folgende Inschrift unter dem in Bronze gegossenen überlebensgroßen Reliefmedaillon des Schöpfers des Automobils:

Gottlieb Daimler
1834—1900.
Dem Schöpfer des Daimler-Motors, der im November 1885 in diesem Garten sein erstes Automobil gefahren hat.
Verein deutscher Ingenieure
1909.

Dort ist die Geburtsstätte des modernen Automobilismus. Deutsche Arbeit, vielgeschätzt, vielgeneidet und allbegehrt steht auf dem Weltmarkte in der vordersten Reihe. Gottlieb Daimlers Name hallte durch die Kulturwelt wie der eines George Stephenson. Daimlers Erfindung eroberte sich die Erde. Der Automobil-Motor war es, der den letzten Jahrzehnten ihr Zeichen aufdrückte. Als die ersten großen Hindernisse überwunden waren, begann eine neue Epoche. Rasch nacheinander eröffneten sich Möglichkeiten, die kurz vorher noch phantastische Wünsche waren. Probleme, die man als unlösbar hielt, wurden innerhalb kurzer Zeit gelöst, die Entwickelung der jungen Industrie ging stürmisch vorwärts und zog ein Kielwasser neuer Ideen hinter sich her. Daimlers Lebenswerk war ein festes Fundament, auf dem die Technik des Benzin-Motors schnell emporwuchs und sich zur Reife entfaltete. Daimler hatte die Forderungen seiner Zeit so klar erkannt, wie die der Zukunft. Sein weit ausschauender Blick gab ihm die Ueberzeugung des Erfolges, und diese Gewißheit war ihm eine unerschöpfliche Quelle vertrauensvoller Tatkraft, mit der er die Grundlagen des großen Werkes schuf, das heute seinen Namen ehrt. Die Geschichte der Daimler-Motoren-Gesellschaft gliedert sich in zwei scharf getrennte Teile. Der eine umfaßt das erste Jahrzehnt, ein Jahrzehnt voll heißer Arbeit, das der Verbesserung des Motors und der Erweiterung der Daimler-Werke galt. Der andere Teil ist kurz „Mercedes" zu benennen und kann als die Geschichte des modernen Automobilismus schlechtweg bezeichnet werden, die mit der Jahrhundertwende begann. Im Jahre 1900 tauchte der Name „Mercedes" zum ersten Male auf, und zwar so glanzvoll, daß er binnen kurzer Zeit jenen goldschweren Klang hatte, der den Erfolg auf dem Weltmarkt bedingt. Unter der Marke „Mercedes" eroberte sich der Daimler-Motor die Erde.

Neues von den ägyptischen Ausgrabungen

Der Berichterstatter eines englischen Blattes, der Zutritt zu den aufgedeckten Schatzkammern von Luksor gefunden hat, berichtet darüber allerlei neue Einzelheiten. Der Anblick der Räume, die jetzt mit kräftigen Lampen erleuchtet sind, benimmt dem Beschauer den Atem. Es steht jetzt, unabhängig davon, ob die noch nicht geöffnete innere Kammer den Sarkophag und die Mumie enthält, oder ob dies nicht der Fall ist, unzweifelhaft fest, daß es sich um das Grab des Tuntankhamen handelt. Es ist das einzige Pharaonengrab, das man in seinem ursprünglichen Zustand hat aufdecken können, und wenn es tatsächlich schon einmal von Räubern besucht worden sein sollte, so haben diese auf jeden Fall wenig Schaden angerichtet. Das Grab des Tuntankhamen ist auch die einzige Pharaonengrabstätte von Bedeutung, die nach den Ausgrabungen des Amerikaners Davies in den Jahren 1905 und 1906 noch übrig war. Daß man sie überhaupt fand, ist sehr merkwürdig, denn die spätere Zeit scheint nichts von der Lage des Grabes gewußt zu haben, da man bei der Errichtung des Grabes von Ramses VI., zweieinhalbes Jahrhundert später, Erde und Fels so herauswarf, daß sie das Grab des Tuntankhamen zudeckten.

Die lebensgroßen Statuen des Königs sind besonders bemerkenswert durch die Schönheit der Gesichtszüge. Die Füße der zwei Statuen, welche die zu der inneren Kammer führende Tür bewachen, stecken in großen Pantoffeln von reinem Gold und stehen auf Rohrmatten, gerade so wie es der König selbst in seinem Palast tat, und wie es der Ritus für das Königsgrab vorschreibt. Dies ist schon an sich ein hinreichender Beweis, daß es sich bei der Kammer um das Grab selbst handelt. Zu den herrlichsten Funden gehört auch die Kiste mit Gewändern aus durchscheinenden Geweben, die, wie sich jetzt herausstellt, nicht dem König, sondern der Königin gehört haben. An Kunstwert können sich mit dem Thron und den Kisten die aus Ebenholz gearbeiteten Stäbe wohl vergleichen, von denen man noch nicht weiß, ob es sich um Kommandostäbe oder um Spazierstöcke handelt. Die Goldfiligranarbeit, die sie ziert, ist von höchster Qualität. Sehr wichtig sind auch die drei Lampen, weil sie die Innenbeleuchtung, die unter den Pharaonen üblich war, in bisher noch nicht gekannter Weise verdeutlichen. Die Ständer sind aus fein ornamentierter Bronze, die Dochte aus fest gedrehtem, ölgetränktem Leinen. Eine der neuen Tatsachen, die sich aus der näheren Besichtigung ergaben, ist die, daß mehrere der Gegenstände Symbole sowohl des alten wie des zu jener Zeit einsetzenden Kultus zeigen. Nach Carters Ansicht bedarf es noch einer näheren Untersuchung, um zu erklären, wie es kam, daß der König den fanatischen Priestern der neuen Ammonreligion zum Trotz die alten Sinnbilder beibehalten konnte. Die inneren Räume sollen gegen Ende des Monats Januar erschlossen werden.

Es ist jetzt übrigens festgestellt, daß das Gebiet, in dem Lord Carnarvon und Carter ihre Ausgrabungen gemacht haben, besonderen Bestimmungen unterliegt, und daß das Ministerium der öffentlichen Arbeiten angesichts des Reichtums dieser Zone an Altertümern dem Lord die Grabungen nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalte des alleinigen Eigentumsrechts der ägyptischen Regierung gestattet hat. Die Funde werden also dem Museum in Kairo zugeführt werden. Der Zustrom von Reisenden nach Aegypten ist sehr groß.

Ein Henker, der sich selber henkt

Der Berliner „Lokalanzeiger" meldet aus Moskau: Der russische Henker Jukoff, der im Dienste der Tscheka stand, hat während seiner zweijährigen Dienstzeit wohl über zweitausend Menschen durch den Strang vom Leben zum Tode befördert. Gewissensbisse über die Hinrichtung von so viel unschuldigen Menschen scheinen seine Sinne verdunkelt zu haben, denn man fand ihn dieser Tage an einem Fenstergriff seiner Wohnung in Moskau erhängt auf. Die gefürchtetste und grausamste Einrichtung, die Tscheka, kurz „Mordkommission" genannt, hat seit ihrem vierjährigen Bestehen 1766168 Personen vom Leben zum Tode befördert. Viele davon ohne besondere Gerichtsverfahren, auf bloßen Verdacht, Denunziation oder einfach „zeitgemäß". Der Chef der Tscheka, der Pole Derzhinski, der bestgehaßte Mann in Sowjetrußland, lobt freilich die Tscheka als eine „humane" Einrichtung der Sowjetrepublik.

Der Koloradokäfer

ist jetzt in Frankreich festgestellt worden, und damit ist unseren Kartoffelernten eine furchtbare Gefahr nahegerückt. Im Osten von Nordamerika müssen die Felder jährlich ein paarmal mit einer arsenhaltigen Flüssigkeit bespritzt werden, um die Ernte vor völliger Vernichtung zu schützen. Die französische Regierung hat ausgedehnte Maßnahmen ergriffen, um die Plage sofort zu unterdrücken und dafür schon große Summen ausgegeben. Nach den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft" ist aber zu befürchten, daß die Käfer, die in Frankreich bereits über eine große Fläche verbreitet sind, auch nach Deutschland kommen, und deshalb ist große Vorsicht geboten. Im Juli 1914 konnte bereits ein Einfall des Käfers bei Hamburg durch rasches Eingreifen abgeschlagen werden. Jeder Kartoffelbauer, der 1 Zentimeter große Käfer mit gelbgefärbten Flügeldecken oder orangegefärbte Larven findet, sollte dies sofort der nächsten Hauptstelle für Pflanzenschutz oder dem Deutschen Pflanzenschutzdienst in Berlin-Dahlem melden.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel